

LICHT



MAGAZIN DER PFARREI
SELIGE MÄRTYRER VOM MÜNCHNER PLATZ
DRESDEN SÜDWEST



Alles auf Anfang!?

Ausgabe 03 | März 2024 | www.selige-maertyrer-dresden.de

ALLES AUF ANFANG!?

Vier persönliche Geschichten übers Anfangen, mal im Glauben, ganz unerwartet, in einer neuen Heimat oder im Beruf. S. 4-11

PRAKTISCHES INNENLEBEN

Alles rund um Gemeinden und Pfarrei findet sich in der Mitte des Heftes. Als Gedankenstütze einfach herausnehmen. S. 15-18

GRANDIOS SCHÖPFERISCH

Kreativ durch die Osterzeit mit Anregungen zum Basteln, Informatives und mit ganz neuen Impulsen. S. 28-29



Willkommen

beim Stöbern und Lesen in unserem neuen Pfarreimagazin "4Licht" in der Osterausgabe.

"Alles auf Anfang!?" – diesem Thema nähern wir uns in dieser Ausgabe gedanklich, um den Anfängen in diesem Jahr nachzuspüren.

In der Entstehungsphase dieses "4Lichts" befindet sich das Jahr 2024 noch in seinen Startlöchern. Der Winter und erste Frühlingsboten liefern sich noch ein wechselseitiges Spiel. Wer gewinnt, ist relativ klar, unerwartete Kapriolen mag es dennoch geben. Doch der jahreszeitliche Anfang ist gemacht. Und nicht nur dieser, auch in der Gesellschaft und in unserer Pfarrei gibt es neue Anfänge.

Für Pfarrer Winfried Kuhnigk sowie die neuen Steyler Seelsorger Jeremiah und Paul, die alle erst kürzlich ihren Dienst begonnen haben, gilt es nun, sich in Pfarrei und Pastoralteam zu orientieren und einen Neuanfang zu gestalten. Eine Herausforderung für unsere Gemeinden in diesem Jahr bedeutet, die Ortskirchenratswahlen im November zu schultern – also auch für die pastorale Situation in unserer Pfarrei ein neues Durchstarten. Dem Freistaat Sachsen stehen im September 2024 Neuwahlen ins Haus. Der Beginn einer neu gewählten Regierung – das dürfte spannend werden. Ebensoles gilt für den Dresdner Stadtrat, der im Juni neu gewählt wird. Unser Gebet für eine menschenfreundliche Gesellschaft und Regierung, als auch unser aller aktiver Einsatz dafür haben hohe Relevanz. Und nicht zuletzt die vielen tausend Neuanfänge, bei denen Menschen versuchen in unserem Land ein neue Lebensperspektive zu entwickeln. Migration eben. Also: Willkommen du Neues in deinen vielen Facetten – wirklich? Oder spielt sich hie und da die Skepsis in den Vordergrund? Das Alte ist uns eher vertraut. Da wissen wir, wie es sich anfühlt. Da wissen wir, was wir haben. Doch den Reset-Knopf "Alles auf Anfang" drücken, Belastendes zurücklassen, ist dennoch eine verlockende Perspektive. Und hier kommt nun Ostern ins Spiel.

Sterben und Auferstehung Jesu korrespondieren mit unseren Wünschen, unsere persönlichen Altlasten ablegen oder überwinden zu können, sich auf Neues zu freuen, Neuanfang zu wagen.

Aber "kein Ostern ohne Karfreitag" kann bedeuten, die persönliche Liste des Schweren und Belastenden in uns zu bekennen und anzunehmen. Vergebung wagen?!

Österliche Aufbrüche wünschen
Andreas Groß und Dietmar Palme

im Namen des gesamten Redaktionsteams von "4Licht"



INHALT

- 1 WILLKOMMEN**
- 4 ALLES AUF ANFANG!?**
Vier persönliche Geschichten übers Anfangen
- 8 »ICH ERFINDE MICH GERADE NEU«**
Im Gespräch mit Pfarrer Winfried Kuhnigk
- 10 LICHTBLICKE WAS SAGST DU DAZU?**
Das erste Gespräch
Bin ich hier richtig?
Sakramente kurz erklärt – Das Sakrament der Versöhnung
- 12 BLICKWINKEL ZUM KIRCHENJAHR**
- 14 NÄHER BELEUCHTET WAHLEN 2024**
- 15 ÜBER UNS UND UM UNS HERUM**
- 16 ÜBER UNS STANDORTE UND KIRCHLICHE ORTE**
- 18 WAS IST LOS? AN UND UM OSTERN**
- 19 AUSBLICK IN DIE PFARREI**
- 20 SCHLAGLICHTER DES JAHRES**
Was gibt es Neues in unseren Gemeinden?
- 22 KIRCHLICHE ORTE VERBUNDEN** 
Don Bosco und Pater Bänsch –
Zwei Kindergärten der Caritas aus einem Guss
und doch ganz individuell
- 24 INS LICHT GERÜCKT NACHBETRACHTUNGEN**
- 26 KINDER UND JUGEND**
Firmung 2025
Taizé erleben
Erstkommunion und RKW 2024
Sternsingen mal anders
- 28 GRANDIOS SCHÖPFERISCH**
- 30 ALLIANZ FÜR DIE SCHÖPFUNG WAS TUN?**
- 31 IMPRESSUM UND SCHLUSSLICHT**
- 32 RÜCKSEITENKUNST**
mit Constanze Hohaus

KLEINER UMWELTTIPP

Wer gern das **4Licht** als digitale Ausgabe lesen möchte, wendet sich bitte per Mail an das zuständige Gemeindebüro [siehe S. 15]. Ab der nächsten Ausgabe werden wir nach Bedarf einen Verteiler einrichten.
Das Redaktionsteam





Den Glauben und Gemeinschaft entdecken, immer wieder aufs Neue

Ich bin Luise, 17 Jahre alt, und gehe in die Jugend von St. Petrus, obwohl ich nicht getauft bin. Ich wuchs nicht seit Geburt im katholischen Glauben auf und besuchte auch immer den Ethik-Unterricht in der Schule.

Zur katholischen Kirche kam ich erst durch meine Freundinnen aus der Grundschule. Mit ihnen zusammen besuchte ich erst die Religiöse Kinderwoche, dann die Vorjugend und jetzt auch die Jugend. Und überall durfte ich immer wieder erfahren, wie selbstverständlich ich aufgenommen wurde. Durch diese Selbstverständlichkeit fühlte ich mich akzeptiert und direkt wohl. So konnten sie mir bei allen Fragen, die ich hatte, helfen und erklärten mir den Glauben in seinen vielen Facetten. Diese Hilfsbereitschaft innerhalb der Gemeinde war es, welche mich faszinierte und ermutigte, Jugendvertreterin im Dekanat zu werden. Der Dekanats-Helferkreis nahm mich ebenfalls herzlich auf, mit großem Interesse, weshalb ich mich in der katholischen Kirche engagiere. Mir ist es eine Freude, diese Geschichte immer wieder aufs Neue zu erzählen. Zusammen mit dem Dekanat erlebte und erreichte ich viel, gerne erinnere ich mich an den Landtagsbesuch mit der Staatsministerin Barbara Klepsch und an das Benefizkonzert für die Ukraine im Jahr 2022. Zunächst in meiner Facharbeit zum Theodizee-Problem und später in der Firmvorbereitung, an der ich teilgenommen habe, habe ich mich tiefer mit dem christlichen Glauben beschäftigt. Eine lustige Geschichte ist, dass Pater Rakus verwundert war, warum ich dann nicht gefirmt wurde. Ihm war gar nicht bewusst, dass ich bisher noch nicht einmal getauft bin.

Doch letztlich ist es der Glaube an die Gemeinschaft, der für mich seit Anfang am meisten gezählt hat, und ich glaube, dieser wird mir mit Gottes Hilfe auch den weiteren Weg des Lebens zeigen. Ich bin gespannt, wo der nächste neue Anfang auf mich wartet und was er für mich bereithält. Eines weiß ich: Der Gemeinschaft im Glauben kann ich mir gewiss sein, ganz egal ob mit oder ohne Taufe und Firmung oder ganz gleich wann.

Luise Scholz



Warum ein fast Siebzigjähriger seinen 1. Geburtstag feiert

Am Himmelfahrtstag im Mai 2023 waren meine Frau und ich zu Besuch bei meinem Sohn Philipp und seiner Frau Ruta in Norderstedt nahe Hamburg, 500 km entfernt von Zuhause. Wir hatten einen Fahrradausflug geplant und begannen diesen nach dem späten Frühstück. Bevor ich auf meinen 15 Jahre alten Drahtesel stieg, konnte ich es mir nicht verkneifen, mit Ruta's modernem E-Bike ein paar Runden zu drehen. Wie einfach das doch ging. Angekommen im Stadtpark von Norderstedt machten wir eine kleine Pause. Völlig überraschend und urplötzlich erlitt ich einen schweren Herzinfarkt und sank in den Armen meines Sohnes zu Boden. Zu Hilfe geeilte Parkbesucher und Philipp versuchten durch Herzdruckmassage und Mund-zu-Mundbeatmung mich zu reanimieren. Mein Sohn hat so sehr um mein Leben gekämpft, dass er während der Reanimation den Stoff seiner Hosen durchgescheuert hat. Ein Großaufgebot an Rettungskräften war schnell zur Stelle und brachte mich in die Heidbergklinik nach Hamburg. Nach dem Setzen eines Stents, vier Tagen künstlichen Kommas, einer Darmnotoperation,

18 Tagen Intensivstation und einer schweren Lungenentzündung erholte ich mich allmählich. An den Himmelfahrtstag und die Zeit der Intensivstation habe ich keine Erinnerung mehr. Zum damaligen Zeitpunkt konnte auch niemand vorhersagen, ob und wie ich überlebe. Meine Frau, mein Sohn und meine Schwiegertochter haben mich ständig besucht, Bilder von Familienangehörigen über mein Bett gehängt, damit ich mich erinnere. Mein anderer Sohn, Carsten, ist spontan für einige Tage trotz zahlreicher beruflicher und familiärer Verpflichtungen von Dresden nach Hamburg gekommen, um an meinem Bett zu sitzen, mich zu streicheln und mir ins Ohr zu flüstern: "Hallo Vati, ich bin es, Carsten!" Nach fünf Wochen Klinikaufenthalt wurde ich dann für zwei Wochen zur Reha ins Diakoniekrankenhaus "Agaplesion" Hamburg verlegt. Dort durchgeführte Tests ergaben, dass keine Schädigung des Gehirns vorliegt. Einen Intelligenztest konnte ich mit 29 von 30 möglichen Punkten bestehen. Obwohl ich als Lehrer im Ruhestand gestehen muss, bei der Frage nach dem Namen der Einrichtung, in der ich mich gerade befinde, ein wenig geschummelt zu haben. Ich konnte und kann mir den Namen "Agaplesion" einfach nicht merken. Glücklicherweise trug ich ein Armband, auf dem in Großbuchstaben "AGAPLESION" stand und ich somit den Punkt für die richtige Beantwortung der Frage einfahren konnte. Laut Aussage von Professor Richter, Kardiologe am Universitätsklinikum Dresden, überleben nur ca. 7% einen solchen Herzinfarkt, wie ich ihn hatte. Ich bin der festen Überzeugung, dass durch die Ärzte, Krankenschwestern und

Pfleger eine hervorragende Arbeit geleistet wurde, dass aufmunternde Worte von Freunden und Bekannten mir sehr geholfen haben. Aber das Wesentlichste war und ist meine Familie. Ich möchte an dieser Stelle keine Laudatio halten, aber genauso facettenreich wie das Leben ist, gibt es bei uns Höhen und Tiefen, Erfolge und Enttäuschungen – eine ganz normale Familie, die mir aber die Kraft gegeben hat, wieder gesund zu werden. An erster Stelle nenne ich meine Frau Hiltrud, die immer für mich da war und ist, meine beiden Söhne Carsten und Philipp, meine Schwiegertöchter Jana und Ruta, meine fast erwachsene, selbstbewusste Enkelin Nele, die mich sogar während ihrer Klassenfahrt in Hamburg besucht hat, meine sehr ruhige, aber ausgesprochen liebevolle Enkelin Lara und unser aller Sonnenschein, die vierjährige Mala.

An mir ist es jetzt, meinen Lieben etwas zurückzugeben für die Zeit, die sie weinend an meinem Bett gesessen haben, nicht wissend, ob und wie ich wieder gesund werde. Ich habe meine Ernährung umgestellt und keinen Tropfen Alkohol mehr getrunken. Es ist nicht wichtig, in Reichtum zu schwelgen, sondern früh aufzustehen, gemeinsam zu frühstücken und sich an den vielen kleinen Dingen des täglichen Lebens zu erfreuen. Müsste ich mich für eine alternative Überschrift zu diesem Artikel entscheiden, dann fiel die Wahl auf das einfache, aber so gewaltige Wort "Danke".

Hartmut Kreutziger

ALLES AUF ANFANG!?

Vier persönliche Geschichten übers Anfangen

Mein Name ist Mahmoud Rahhal und ich bin Apotheker von Beruf

Im März 2020 kam Mahmoud Rahhal nach Dresden und es begann für ihn ein neues Leben. Die Vorgeschichte ist lang und kompliziert. Geprägt ist sie vom Willen dieses jungen Menschen, eine sichere und lebenswerte Zukunft zu haben. Ein weiteres Ziel ist, hier berufliche Erfahrungen zu sammeln und sich weiteres Wissen anzueignen. Schon im ersten Gespräch erfahre ich, dass er kein Schutzsuchender im Sinne des Asylrechts ist. Und doch ist auch er geflüchtet vor Krieg und unzumutbaren wirtschaftlichen Lebensverhältnissen.

Mahmoud ist in Homs, Syrien geboren. 2015 hat er dort sein Pharmaziestudium an der Al-Baath Universität abgeschlossen, verschiedene Praktika absolviert und begonnen, Deutsch zu lernen. "Als ich mich entschieden hatte, meine Heimat zu verlassen, standen nicht viele Länder zur Auswahl. Ich wollte nach Deutschland, weil hier die Regeln am klarsten sind, wie dies gehen kann. Dennoch war es nicht einfach, denn durch den Krieg gab es in Syrien keine deutsche Botschaft mehr. Ich musste in den Libanon, um ein Visum zu beantragen und meine Deutschkenntnisse nachzuweisen."



Trotz der schwierigen Verhältnisse in seinem Heimatland, fiel ihm der Abschied schwer: "Ich bin stolz darauf, Syrer zu sein, und ich liebe meine Heimat und meine Familie. Aber es war schwer, von einem Tag auf den anderen alles hinter sich zu lassen. Stellen Sie sich vor, Sie müssten Ihre Heimat verlassen. Was würden Sie fühlen?" Und dennoch hat er alles dafür getan, um nach Deutschland kommen zu können. Seine Familie hat ihn in jeder Hinsicht dabei unterstützt. Sein Vater ist Agraringenieur und seine Mutter Architektin. Die Bindung zur Familie ist stark, jeden Tag telefoniert Mahmoud mit seinem Vater. Seine Mutter konnte ihn schon einmal in Dresden besuchen.

Die Möglichkeiten, seine Sprachkenntnisse in Deutschland zu erweitern, waren 2020 durch die Kontaktbeschränkungen im Zusammenhang mit den Corona-Maßnahmen sehr begrenzt. Dennoch hat Mahmoud die Fachsprachenprüfung erfolgreich absolviert.

Hospitationen in der Apotheke Löbtauer Passage und die Arbeit als Apotheker unter Aufsicht in der Robert-Koch-Apotheke haben ihm sehr geholfen, weitere Erfahrungen zu sammeln. Mahmoud hat bei dieser Gelegenheit immer Verständnis und Hilfe erfahren. Inzwischen hat Mahmoud in Dresden einen Freundeskreis, dieser kommt überwiegend aus dem medizinischen und pharmazeutischen Bereich.

"Im April 2022 habe ich die Kenntnisprüfung in der sächsischen Apothekerkammer erfolgreich bestanden und seit Mai 2022 arbeite ich nun in den City-Apotheken in Dresden. Ich fühle mich hier sehr wohl und meine Kollegen unterstützen mich nach Kräften. Jeden Tag lerne ich etwas Neues", erzählt der Dreißigjährige, der in zehn Jahren seine eigene Apotheke eröffnen möchte. Beim Abschied, als Mahmoud nochmals ausdrücklich das Angebot zur Fachberatung in "seinen" City-Apotheken empfiehlt, wird deutlich, dass seine Berufstätigkeit ein wichtiger Anker in seinem neuen Leben geworden ist.

Ich danke Mahmoud für seine Offenheit und für die Möglichkeit, so an seiner Geschichte teilzuhaben.

Dietmar Palme

Kirche in der Welt sein

Wenn wir als Kirche mitten in der Welt und mitten in dieser Welt wirksam sein wollen, dann müssen wir ganz im Geist des Zweiten Vatikanischen Konzils "Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute" [Gaudium et spes] teilen und uns ihrer annehmen. In der pastoralen Arbeit geschieht das – so hoffe ich – tagtäglich in Kontakt mit den jeweiligen Menschen, die uns in Gottesdiensten, Veranstaltungen, in unseren Einrichtungen, in seelsorglichen Gesprächen etc. begegnen. Kirche ist in der Welt, ist mitten in Gesellschaft, weil sie in Beziehung zu den Menschen geht und ihnen Angebote unterbreitet, die zu leben helfen.

Dieses In-der-Welt-sein von Kirche hat neben der pastoral-seelsorglichen Komponente des persönlich gemeinten Kontakt- und Beziehungsangebots aber auch noch eine strukturelle Komponente: Dort, wo wir als Kirche in Kontakt mit staatlichen Strukturen kommen, muss dieses Zueinander beschrieben und geregelt werden. Dies ist kein einmaliger Vorgang, sondern ein kontinuierlicher Prozess. Und es ist – seit Kurzem – mein Wirkungsort.

Am 01.10.2023 habe ich die Leitung des Katholischen Büros Sachsen übernommen – eines von 14 katholischen Länderbüros in Deutschland. Mein Handeln basiert auf dem Staatskirchenvertrag, der am 02. Juli 1996 zwischen dem Freistaat Sachsen und dem Heiligen Stuhl geschlossen wurde. Darin ist nicht nur festgehalten, dass "[z]ur ständigen Vertretung [...], der [Anm. d. A.]] Anliegen [der Diözesen Dresden-Meißen, Görlitz und Magdeburg, [Anm. d. A.]] gegenüber dem Staat und zur Verbesserung der gemeinsamen Information [...] ein Katholisches Büro als Kommissariat der Bischöfe am Sitz der Staatsregierung" eingerichtet wird, sondern

auch, dass "[b]ei Rechtsetzungsvorhaben und Programmen, die Belange der katholischen Kirche berühren, [...] diese angemessen zu beteiligen" ist.

Meine Arbeit besteht also darin, für ein gutes Zusammenwirken von Staat und Kirche in den vereinbarten Bereichen (u.a. Religionsunterricht, Seelsorge in Haftanstalten, in Krankenhäusern und bei der Polizei) Sorge zu tragen – auch und gerade unter dem Vorzeichen sich verändernder Rahmenbedingungen. Ein wichtiger Teil der Arbeit des Katholischen Büros besteht daher im Verfassen von Stellungnahmen zu aktuellen Gesetzesentwürfen bzw. Novellierungen von Gesetzen in den für die Kirche relevanten Bereichen. Das passiert am besten zu einem Zeitpunkt, an dem das Gesetz die Elbe noch nicht Richtung Landtag passiert hat. Darum stehe ich in regelmäßigem Kontakt mit Ministerien und Abgeordneten, pflege aber auch den Austausch mit der kommunalen Ebene sowie zu anderen Einrichtungen der Zivilgesellschaft.

Diese Kontaktpflege, vor allem auch der Aufbau von persönlichen Beziehungen, prägt nach wie vor "meinen" Anfang im Katholischen Büro Sachsen. Die Begegnungen, die dabei entstehen, sind in der Mehrheit nicht nur formaler Natur. Sie haben viel mit Aufeinander-Zugehen, Zu-Hören und Sich-Zeigen zu tun. Sie sind immer wieder Gelegenheit und werden genutzt, gemeinsam auch ganz grundsätzlich auf Dinge zu schauen, die die jeweiligen Gesprächspartner aktuell bewegen. In diesem Sinne sind diese Begegnungen für mich immer sehr besonders und allesamt ein Geschenk. Im besten Fall erwachsen daraus tragfähige Brücken, Verbindungen, die wir zur Bewältigung der Herausforderungen der Zukunft als Gesellschaft überall dringend brauchen.



Mein Anfang im Katholischen Büro Sachsen fällt in eine besondere Zeit. Wir befinden uns nicht nur am Ende einer Legislatur, an dem es eher gilt, die bislang eingeschlagenen Pflöcke zu sichern als neue einzuschlagen und an dem sich ein gewisser Raum des Unbestimmten bemerkbar macht, der zwischen dem bekannten Bisherigen und dem noch ungewissen Zukünftigen liegt. Weitaus mehr als das beeinflusst meine Arbeit jedoch die gegenwärtige Stimmung im Land. Viele Gespräche drehen sich daher um die Frage, wie sich das angespannte gesellschaftliche Klima auf die politische, wirtschaftliche und soziale Zukunft unseres Landes auswirken wird und wie diese in einem positiven Sinne beeinflusst werden kann. Es ist mir daher ein Anliegen, dass wir auch als Kirche hier unsere Stimme erheben und Position beziehen. Dabei sollten wir zum einen Grenzlinien des Anständigen und Akzeptierbaren ganz klar benennen, wie es beispielsweise die Bischöfe Ende Januar in ihrem gemeinsamen Wort "Eintreten für die Demokratie" getan haben. Zum anderen sollten wir uns ganz im Geiste Jesu aber auch immer wieder dafür einsetzen, die Brücken zu anderen Menschen nicht abzubrechen und wo immer es möglich ist, um Annäherung, Verständigung und eine Basis des Miteinanders zu ringen.

Dr. Daniela Pscheida-Überreiter
Ordinariatsrätin



» Ich
erfinde
mich
gerade
neu«

IM GESPRÄCH MIT PFARRER WINFRIED KUHNIGK

Welche Überschrift geben Sie Ihrem Anfang in Dresden? "Ich erfinde mich gerade neu" - Ich mach' tatsächlich vieles komplett anders als bei den anderen Anfängen, auch jenseits meiner Gewohnheiten und es geht mir gut dabei.

Ist ein Pfarreiwechsel immer ein Anfang mit dem alles auf null zurückgesetzt wird? Das ist schwierig - Ich selber lebe ja auch weiter und ich bringe mich mit. Dieses "Ich erfinde mich neu" ist vor allem ein Schauen darauf, wie lebt was hier. Die Wünsche, Erwartungen oder Problemstellungen, die mir anfangs gesagt wurden, die erschrecken mich nicht.

Gibt es bei den Wechseln, die Sie hinter sich haben, einen Gegenstand, der Sie immer begleitet? ... überlegt ... Na, eher ein Wort. Mein Wort des Lebens, das auch mein Primiz-Spruch geworden ist. Aus Johannes 15,7 "Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, dann bittet um alles, was ihr wollt, ihr werdet es erhalten." Und daran versuche ich mich immer wieder zu erinnern.

Mitte Oktober 2023 hatte ich Sie gefragt, wie Sie Ihre Aufgabe als Leitender Pfarrer verstehen und Sie sagten: "Dienst an der Einheit der Pfarrei, was nicht Einheitsbrei heißt." Geben Sie uns bitte auch etwas Einblick in Ihr Verständnis von Seelsorge. Ich versuche bei den Menschen zu sein und das ist immer ein Spagat, weil mein Schreibtisch auch voll ist. Bei der Planung der Gottesdienste versuche ich z. B. zu berücksichtigen, dass ich nach dem Gottesdienst auch mal stehenbleiben kann und nicht gleich wegspringen muss. Denn ich glaube, erst wenn die Menschen merken, dass der Pfarrer auch mal Zeit hat, dann kommen die Leute mit Fragen, die eigentlich schon lange brennen. Das ist so meine Herangehensweise.

Zurück zu Ihrem Spruch "Dienst an Einheit der Pfarrei, was nicht Einheitsbrei heißt." Bei meiner Vorstellung habe ich herausgehört, dass einerseits

der Wunsch besteht, eine Pfarrei zu werden, aber es andererseits irgendwie nicht klappt. Ich denke, das Wichtigste ist, voneinander zu wissen. Um dann auch zu merken, ich kann von den anderen was lernen, der andere ist mir eine Hilfe. Das ist die Chance der großen Pfarrei.

Was ist ihr Ausgleich? Wofür nehmen Sie sich Zeit? Eine Stunde Wandern am Tag und zwar sehr, sehr schnell. Sieben km/h schaffe ich.

Was bewegt Sie persönlich derzeit am meisten? Die Gefährdungslage der Demokratie und die Kriege, die gerade toben.

In dem Zusammenhang: Welche Herausforderungen oder Aufgaben sehen Sie derzeit? Sowohl für Kirche, den christlichen Glauben bzw. die Gesellschaft insgesamt? Für die Gesellschaft ist es die Demokratiefrage, die im Wanken ist und ich bin froh, dass sie sich in den letzten Tagen doch wehrhaft zeigt. Ich hoffe mit Erfolg. Kirchlicherseits ist mein Thema, wie kriege ich das Evangelium ins Leben, in den Alltag übersetzt. Papst Franziskus hat kürzlich die Segnung homosexueller Paare erlaubt. Wie stehen Sie dazu? Ich hab's schon vorher angeboten, denn bei Segnungen kann man niemanden ausschließen.

Was ist Ihre Vision von Kirche? Wie wird Kirche Ihrer Meinung nach in 50 Jahren verfasst sein? Gibt es sie dann noch? Die Kirche gibt's, ja! Kirche kennt immer ein Auf und Ab. Wir sind jetzt gefühlsmäßig, zahlenmäßig eher im Abwärts, auch was die Bedeutung in der Gesellschaft betrifft. Mir kommt da immer das Bild vom Sauerteig: Wenn Jesus sagt, "ihr seid der Sauerteig", heißt das ja, die Welt braucht euch, aber nicht die ganze Welt ist Sauerteig.

Demnach steckt hinter Ihrem Begriff von Kirche, den Sie benutzen, wohl eher Kirche als christliche Gemeinschaft und weniger Kirche als die Institution. Man muss beides bedenken, einmal die Kirche als Institution

und die Kirche als lebendige Bausteine. Dazu gehören dann auch die Menschen, die letztendlich kirchlich geprägt sind, die aber mit der Institution nichts mehr zu tun haben wollen aus verschiedenen Gründen und trotzdem oder vielleicht auch ganz bewusst ihr Christentum leben.

Was sehen Sie derzeit als dringendste Aufgaben in unserer Pfarrei? Ich merke, dass die Fragestellungen in den Gremien immer auf eine Frage zulaufen: Wie wird was geordnet? Und da bin ich noch nicht so weit, dass ich sagen kann, so ist es. Mir ist das Schauen wichtig. Ich möchte auch hinterfragen: Stimmt das eigentlich so? Passt das?

Soweit zum Stichwort 'Struktur'. Bei mir kam ebenso an, dass Sie auch auf das Thema "Kommunikation" achten möchten, weil es eben vier Ortsgemeinden gibt. Genau, die Gemeinden sollen untereinander voneinander wissen können. Da sind wir auch dran, dass wir das hinkriegen. Ich hoffe, dass wir bald die Vermeldungen der ganzen Pfarrei in der Summe und an einer Stelle auf der Website z.B. nachlesen können.

Was wünschen Sie sich von den gläubigen Menschen auf unserem Pfarregebiet? Ich freu mich über das Engagement, was so da ist. Der Laden brummt und das gibt Freude und Antrieb. Und da ist wieder die Frage, die auch in mir lebt: Wie kriege ich das Evangelium Jesu in den Alltag übersetzt? Ich glaube, ehrenamtliches Engagement ist ein Ausdruck davon. Und ich denke, dass es noch mehr das ist, was außerhalb der Pfarrei passiert. Wie lebe ich dort, wo ich arbeite, wie bewege ich mich, wenn ich einkaufe, dort wo ich wohne oder wie auch immer.

Das bedeutet: Christen sollten als Verkünder in der Alltagswelt leben. Und dies möglichst durch das Leben an sich und nicht nur durch Worte. Ich muss denen ja nicht permanent eine Predigt vortragen. Sondern: Die Leute sollen vielmehr dadurch, wie man lebt,

ins Überlegen kommen und dann nachfragen: Warum machst du das denn so? Aus was lebst du? Und dann können wir als Christen antworten.

Anfangs hatten wir das aktuelle Titelthema im Blick, schauen wir zum Schluss auf den Namen unseres Pfarrmagazins: "4Licht" - Was waren Ihre ersten Assoziationen? Na vier, die vier Gemeinden. Und als ich gekommen bin, im Advent, da hatte das natürlich etwas mit Adventskranz zu tun ... *lacht* ... Und ich glaube, es liegt an uns, das Licht, das in uns brennt, herauszutragen. Da hat jeder was Besonderes, persönlich oder auch die einzelnen Gemeinden. Außerdem hab' ich gedacht: Boah, wow! Starker Auftritt, toll gemacht. Ich bin da echt tief beeindruckt.

Okay, wir haben es geschafft und ich habe gehört, dass Sie ein zuhörender, fragender und auf den Menschen zugehender Pfarrer sind, sein wollen, sein werden ... möchten sein ... *Lachen* ... Ob ich das tatsächlich bin, müssen andere entscheiden.

Vielen Dank für das Gespräch und Ihre Zeit!

Das Interview führte Agnes Holfeld
Januar 2024

Steckbrief:

Name: Winfried Kuhnigk
* 21. Dezember 1973 in Leipzig

Berufsausbildung:
als Maler und Lackierer
Spätberufenseminar Fockefeld
Theologiestudium in Erfurt und Rom
Diakonat in Plauen

Priesterweihe: 30.05.2009 in Dresden
Kaplan, später Pfarradministrator und
Studentenseelsorger in Freiberg,
Ministrantenseelsorger des Bistums,
2015-2023 [leitender] Pfarrer in Aue,
seit 1. Dezember 2023 leitender
Pfarrer der Pfarrei Selige
Märtyrer vom Münchner Platz

Was liegt Ihnen näher...

- ... schweigen oder brüllen? Beides.
- ... Fasching oder Weinfest? Weinfest.
- ... Fensterputz oder Holzhacken?
- ... Stille ... Boah ... Beides mache ich selten.
- ... Couch oder Joggingschuhe? Wanderschuhe.
- ... Kopf oder Herz? [Pause] Kopf.

Vervollständigen Sie bitte diese Satzanfänge?

- Unter 'Freiheit' verstehe ich ... dorthin ungebremst zu kommen, wo ich gerade hinwill.
- Gesellschaft und Kirche ... braucht sich beides und Kirche sollte in der Gesellschaft leben, damit die Gesellschaft auch Input kriegt, um auch leben zu können.
- In die Luft gehen könnte ich, ... wenn Technik nicht funktioniert.
- Das Thema "Frauen und Priesteramt" ... ist tatsächlich gerade eine lebendige Frage in mir.
- Am schwersten fällt mir der Verzicht auf ... was Süßes am Abend.
- Queere Menschen sind ... Menschen.
- Dankbar bin ich für ... die Menschen, die um mich rum sind, mit denen ich lebe, arbeite und Glauben lebe.

LICHTBLICKE WAS SAGST DU DAZU?

DAS ERSTE GESPRÄCH

"Hallo", sagt Gott. Ich stehe auf dem Aussichtsturm am Dreiländereck und Gott lehnt ziemlich lässig neben mir am Geländer. "Oh, hallo Gott", sag ich. "Das ist ja mal eine Überraschung." "Wieso?", fragt Gott. "Na dich so nah hier bei mir zu haben", sag ich. "Für dich vielleicht", sagt Gott. "Für mich nicht, ich war immer schon da." "Guck mal", sag ich und zeige Richtung Stadt. "Da wohne ich." "Ich weiß", sagt Gott. "Hätte ich drauf kommen können", sag ich. "Ja", sagt Gott. "Lass uns doch mal häufiger treffen. Zum Reden und so." "Und worüber kann ich so mit dir reden?", frag ich. "Über alles natürlich", sagt Gott. "Oh", sag ich. "Das stell ich mir schön vor." Gott lächelt. "Ich mir auch", sagt Gott. "Bist du so eine Art imaginärer Freund?", frag ich. "Nee", sagt Gott. "Ich bin doch Gott." "Aber ...", setze ich an. "Mach dir mal keine Sorgen um meine Wirklichkeit", sagt Gott. "Da kannst du Löffel drum biegen, wenn du Lust dazu hast." "Also ich denk mir das nicht nur aus", sag ich. "Du wirst es herausfinden", sagt Gott. "Erstaunlich, dass ich mit dir reden kann", sag ich. "Wie gesagt – für mich nicht", sagt Gott. "Ich denke mir manchmal, wir sagen das zwar immer so mit dem gottebenbildlich", sag ich, "aber es gibt doch so viele verschiedene Menschen, welche Gestalt hast du denn?" "Dir ist aber schon klar, dass es dabei nicht ums Aussehen geht, oder?", fragt Gott. Aber um deine Frage zu beantworten: Ich bin da flexibel." "Weil, du bist ja kein Mensch", sag ich. "Nee", sagt Gott. "Aber du redest mit mir wie

ein Mensch", sag ich. "Ja", sagt Gott. "Weil du einer bist. Damit du mich hören kannst. Wenn du eine Fledermaus wärst, würde ich halt mit Ultraschall-Stimme sprechen." "Aber eigentlich höre ich dich ja nicht mit den Ohren", sag ich. "Hauptsache, du verstehst mich trotzdem", sagt Gott. "Also du bist da, und ich kann mit dir reden, und du bist gleichzeitig Gottüber allem", sag ich. "Prima, du machst Fortschritte", sagt Gott. "Wenn das mal kein guter Anfang ist." Ich lasse meinen Blick über den Wald und die Stadt schweifen. "Du musst so groß sein", sag ich, "wenn du uns alle kennst." "Klar", sagt Gott. "Und für dich bin ich genau richtig. Und bevor du fragst: Du bist für mich auch genau richtig." "Danke", sag ich. "Dann mach es mal gut", sagt Gott. "Wir sprechen uns dann in Zukunft öfter." "Ich freue mich drauf", sag ich. "Ich mich auch", sagt Gott. "Bis bald mal wieder, und Amen."

Annette Jantzen aus "Wenn Gott zum Kaffee kommt" mit freundlicher Genehmigung von Echter Verlag

Das Buch gibt es übrigens auch in der Pfarrbibliothek St. Petrus.



BIN ICH HIER RICHTIG?

"Ich bin am Ende. Ich weiß gerade nicht mehr weiter. Bin ich hier richtig?", so begann ein junger Mann das Gespräch mit mir in der Beratungsstelle. Als er seine Situation schilderte, wirkte alles trostlos. So vieles hatte er abgebrochen: das Studium, den Kontakt zu den Eltern und aus Freundschaften zog er sich mehr und mehr zurück. Wie ist da ein Neuanfang möglich? Ich konnte ihn zuallererst beruhigen und sagen: "Bei uns in der Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle sind Sie richtig. Ich habe Zeit und Aufmerksamkeit für Sie."

In Lebenskrisen empfinden viele Menschen, dass der eigene Raum enger wird und Handlungsmöglichkeiten nicht sichtbar sind. Schwer aushaltbare Gefühle nehmen überhand oder ich schneide mich von ihnen ab und fühle dann gar nichts mehr. So ist der erste wichtige Schritt, mir nicht mehr auszuweichen und anzuerkennen: "Mir geht es nicht gut." und der zweite die Einsicht: "Ich brauche Hilfe." Da wir in unserer Gesellschaft immer noch so sozialisiert sind, dass wir denken, wir müssten möglichst allein klarkommen, habe ich großen

Respekt vor unseren KlientInnen, die diese ersten Schritte gehen. Oft kommen Menschen zu uns und wollen "Tipps & Tricks", wie sie aus der schwierigen Situation herauskommen können. Ich verstehe das Bedürfnis nur zu gut, doch leider muss ich sie enttäuschen. Wir bieten auch keine Kalendersprüche an à la "Man sieht nur mit dem Herzen gut." – so gern ich dieses Zitat vielleicht selbst habe. Was ich anbiete ist, dass ich mit dem Menschen, der mir gegenüber ist, eine Beziehung knüpfe. Ich bin voll und ganz da und halte zuerst einmal mit meinem Gegenüber das Unaushaltbare aus. Theologisch gesprochen, habe ich keine Angst vor dem Karsamstag. Ich gehe mit meinen KlientInnen durch die Zeit des Karsamstags, in der noch kein Ostern in Sicht ist. Dabei halte ich die Möglichkeit offen, dass ihre Situation anders werden kann. Ich traue stellvertretend meinen KlientInnen mehr zu, als sie es in der Krise selbst können. Ich ermögliche eine emotionale Aus-

einandersetzung mit der Situation und gleichzeitig sortiere ich mit ihnen, schau, was ihr Bedürfnis ist, ermutige zu ersten Schritten. Dabei ist unsere Grundhaltung in der Ehe-, Familien- und Lebensberatung, dass die Ratsuchenden die ExpertInnen ihrer Lebenssituation sind. Wir glauben daran, dass es im Menschen einen unverfügbaren Wesenskern gibt und so eröffnen wir einen Raum, in dem die KlientInnen nicht in Rollen agieren oder sich selbst optimieren müssen. Sie dürfen hier Mensch sein – in der Fülle ihrer Emotionen, Fragen, Gedanken, Handlungen ... Der junge Mann konnte in diesem Raum in Kontakt kommen mit seinen Gefühlen, so unangenehm sie ihm vielleicht waren. Und er spürte die Sehnsucht in sich, die Beziehung zu seinen Eltern wieder aufzunehmen. Auf seinen Wunsch hin moderierte ich ein erstes Treffen. Es war kein einfaches Gespräch. Die Wogen gingen hoch und dennoch war etwas in Bewegung gekommen. Es

gab wieder eine direkte Begegnung und sein Lebensraum öffnete sich einen Spalt breit. Der junge Mann war in diesem Gespräch, so unbequem es war, genau richtig.

Angelika Fischer

Kontakt:
Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle Dresden

Wir beraten Sie in persönlichen, partnerschaftlichen und familiären Fragen und Konflikten. Wir beraten ergebnisoffen und kostenfrei. Bei Bedarf informieren wir über spezialisierte Fachdienste. Rufen Sie uns an.

+ 49 351 804 44 30
eflb.dresden@bddmei.de
Dr.-Friedrich-Wolf-Str. 2
01097 Dresden
www.efl-bistum-dresden-meissen.de

Sakramente kurz erklärt SAKRAMENT DER VERSÖHNUNG

Wenn zuweilen beklagt wird, dass bestimmte Menschen von bestimmten Sakramenten ausgeschlossen sind, ist das Sakrament der Versöhnung sicher weniger im Blick. Und wenn Beichte, so der wohl geläufigere Name, im schlechten Ruf steht, haben geistlicher Missbrauch, sexualisierte Gewalt und andere negative Erfahrungen mit Beichtpraxis eine große Aktie daran. Aber da scheint noch etwas zu sein: Wir reden nicht gern über Schuld. Zumindest nicht über unsere eigene. Wir haben gelernt, öffentlich über die intimsten Dinge zu plaudern. Oder Sünde – die Schuld vor Gott – lächerlich zu machen, als ginge es um das zweite Stück Sahnetorte. Aber etwas in uns weiß es besser: Es gibt Dinge, die uns nicht gut tun. Die uns trennen von unserer Lebensenergie und von deren Quelle. Von Gott. Sünde ist ein Trennungsgeschehen mit unberechenbaren Spätfolgen. Alles auf Anfang. Das ist die Idee von Beichte und Absolution. Nicht, dass es gar nicht so schlimm ist. Oder es so weitergehen kann. Oder man eigentlich gar nicht anders konnte. Es geht um den guten Anfang Gottes mit den Menschen, von dem ein jedes Menschenleben grundsätzlich umfangen ist und der sich ganz konkret in der Absolution [der Sündenvergebung] je neu ereignet. Ohne Reue al-

lerdings wird es nicht gehen. Diesen Teil muss und darf der Mensch beisteuern. Beichte zu hören und Absolution zu spenden, beauftragt sind in der katholischen Kirche Bischöfe und Priester. Sie tun das im Auftrag der Kirche und in der Vollmacht und im Namen Jesu Christi. Und idealerweise mit seelsorgerlicher Expertise und großer Menschenliebe. Was hier nach Ausschlusskriterium klingt, ist die Garantie für den Hilfesuchenden, dass das Sakrament gültig, wirksam und nach verbindlichen Regeln gespendet und obendrein durch das Beichtgeheimnis geschützt ist. Wer regelmäßig beichten geht, wird die Erfahrung teilen: Es wird mit der Zeit leichter, es reift etwas und es ist unglaublich befreiend. Und es geht oftmals um dieselben Staubflocken auf dem Mobiliar unseres Lebenshauses. Da muss man immer mal wieder mal ran. Der Glanz kommt garantiert. Und er kommt nicht aus uns selbst. Auch das ist wahnsinnig tröstlich ...

Volker Babucke

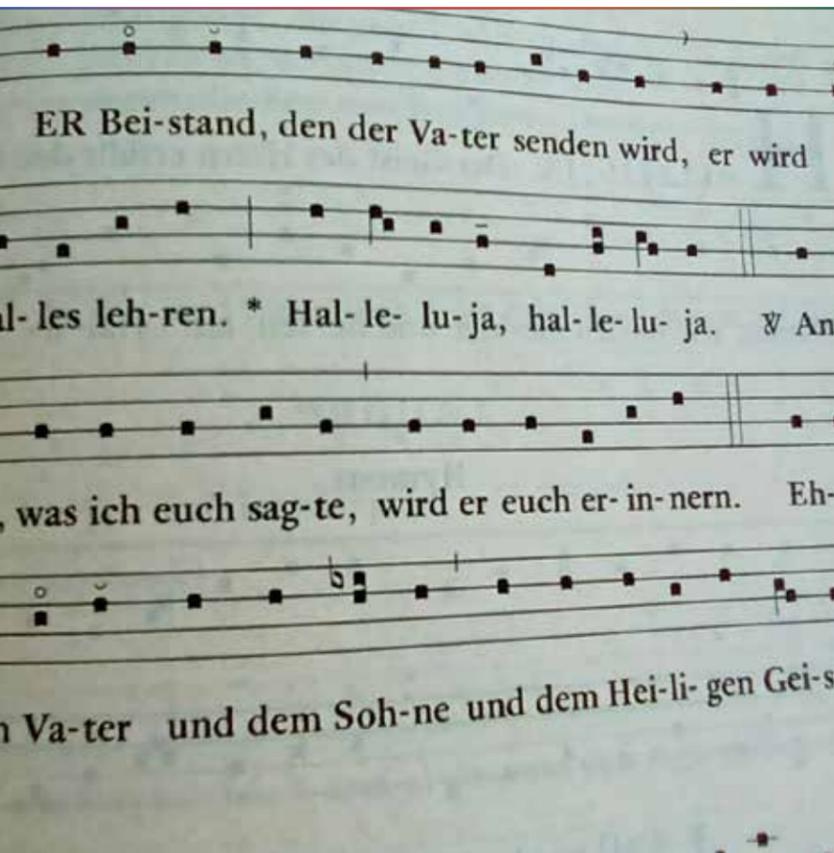




Pfingsten - ein Anfang besonderer Art

Das Pfingstfest ist thematisch mit der "Ausgießung des Heiligen Geistes" auf die Jünger Jesu gefüllt und wird auch als das Geburtsfest der Kirche verstanden. Im Grunde ist es die äußerste Konkretion von Inkarnation [Fleischwerdung Jesu Christi]. Im Kirchenjahr nimmt es konsequenterweise die Geschehnisse von Weihnachten und dann von Ostern auf und gründet auf der Verheißung von Christi Himmelfahrt. Dazu ein paar Gedanken: Der "Heilige Geist" [Spiritus sanctus; Pneuma] ist natürlich kein "Gespenst", sondern eine der drei göttlichen Personen des einen Gottes. Er begegnet uns wie ein "Hauch", weil er vom Vater und vom Sohn gleichermaßen ausgeht. Deswegen kann vom Heiligen Geist auch nur in Verbindung mit Vater und Sohn gesprochen werden. Gleichzeitig ist dieser Geist wirkmächtig, kraftvoll, verzehrend und reinigend wie Feuer. Er ist das Geschenk des Pfingstfestes an uns. Und er war doch "von Anfang an" immer schon da.

BLICKWINKEL zum KIRCHENJAHR



Der Geist der Erneuerung

Erneuerung bedeutet, auf den "Guten Anfang" zurückzuführen. Das hat nichts mit "Mode" oder mit "immer wieder bei Null anfangen" zu tun. Denn dieser Anfang ist das "Ja" Gottes zum Menschen und die neue, österliche Schöpfung [Christus, das "Alpha"]. Es ist stetes Beginnen Gottes mit uns. Um uns das wachzuhalten, agiert der Heilige Geist äußerst kreativ. Keinesfalls aber chaotisch. Er weht, wo er will. Aber er macht nicht, was er will. Und er ordnet uns auf die Vollendung, auf die Erlösung hin, wo alles in Christus vereint ist [Christus, das "Omega"].

Der Geist der Einheit

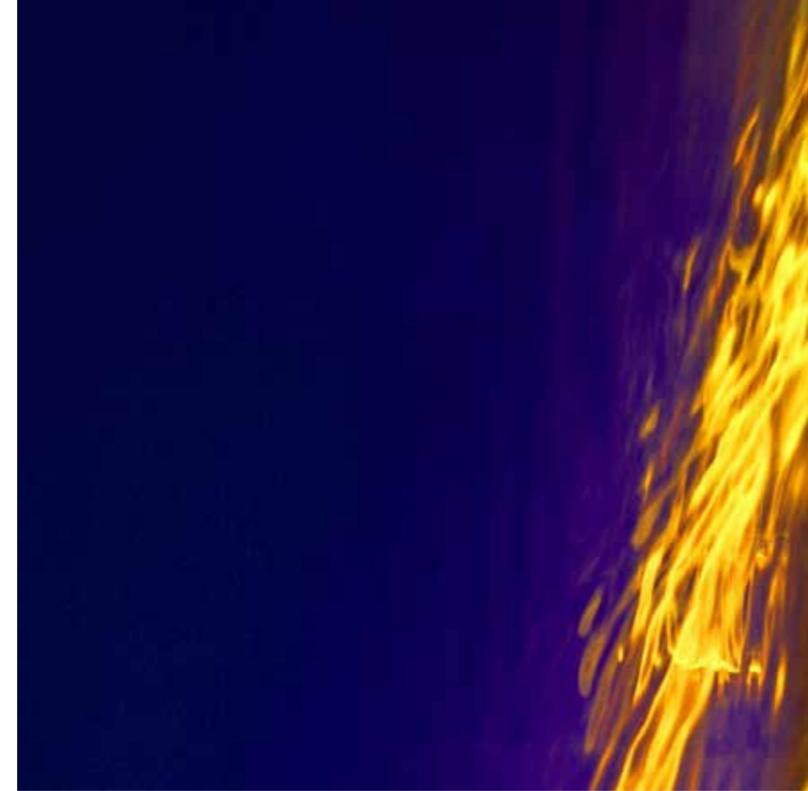
Pfingsten ist der Gegenentwurf zur "babylonischen Sprachenverwirrung". In der Sprache des Glaubens an Jesus Christus können sich Menschen verstehen. Sie werden vom Geist inspiriert und nicht gegeneinander aufgehetzt. Sie können – das wohl größte Wunder – beginnen, sich selbst und ihr Leben von Gott her zu verstehen. Sie können eins sein in der Verschiedenheit. Der Geist erschließt uns die Schrift, er ordnet die Lehre über Jesus Christus und den Vater und er führt in die Wahrheit.

Der Anwalt

Das ist nicht ganz einfach. Denn der Heilige Geist steht nicht nur Menschen im Glauben bei, wenn sie um Christi willen vor menschlichen Gerichten stehen. Oder sie sich selbst Gottes unwürdig empfinden. Er ist vor allem der Anwalt, wenn der Mensch von dem Ankläger vor Gott verklagt wird. Er ist unser Fürsprecher. Allezeit.

Der Tröster

Der Geist tröstet die Nachfolgerinnen und Nachfolger Christi, die Gemeinde, denen der HERR bis zu seiner Wiederkunft entzogen ist. Und er tröstet die Trostlosen, die Kranken, Einsamen, Geschlagenen und Rechtlosen. Die, die keine Menschenseele haben.



Das klingt alles wie ein Märchen, oder? Denn ganz offensichtlich sind wir friedlos, ungetröstet, sprechen uns gegenseitig den Glauben ab und agieren, als gäbe es – je nach dem – kein Gestern oder kein Morgen. In der Taufe, im Effata-Ritus, wird die Kraft des Geistes angerufen, dem Täufling Ohren und Mund zu öffnen.

Nutzen wir das Potential! Probieren wir's aus! Entdecken wir Pfingsten vor unserer Nase. Und sprechen wir darüber.

Volker Babucke



NÄHER BELEUCHTET WAHLEN 2024

ORTSKIRCHENRATSWAHLEN 2024 - ALLES AUF ANFANG!

Am 09. und 10. November 2024 finden in unserer Pfarrei die Ortskirchenratswahlen statt. Alle Katholikinnen und Katholiken ab 16 Jahre können wählen und sich wählen lassen.

09.11.
+ 10.11.
2024!

In den **Ortskirchenräten** werden:

- pastorale Schwerpunkte der Gemeinden beraten und umgesetzt,
- Maßnahmen für Teilhabe und Mitverantwortung der Gemeindemitglieder entwickelt,
- Aktivitäten, Veranstaltungen und Dienste für die Gemeinden auf den Weg gebracht,
- Kontakte zu ökumenischen und kommunalen Partnern gepflegt,
- regelmäßige Informationsaustausche mit den Hauptamtlichen der Pfarrei sichergestellt.

Aus den Ortskirchenräten werden Mitglieder in den Pfarreirat delegiert.

In beiden Gremien kommt es vor allem auf den Austausch, das aufeinander Zugehen und das Zuhören an. Im Miteinander der Fähigkeiten und Interessen, im Einbinden möglichst vieler Gruppierungen, im Entwickeln neuer Ideen und Fortführen von Bewährtem entstehen die Impulse für unsere Kirche als lebendiger Ort, die mit Zuversicht und Tatkraft umgesetzt werden.

Im **Pfarreirat** wird:

- das Pastorkonzept der Pfarrei erarbeitet, fortgeschrieben und umgesetzt,
- die Vernetzung der Ehrenamtlichen zwischen Gemeinden und kirchlichen Orten organisiert und der Informationsaustausch unterstützt,
- die Regelung zu den gottesdienstlichen Feiern getroffen,
- die Personalauswahl für die liturgischen Dienste diskutiert,
- das sozial- und gesellschaftspolitische Engagement gefördert,
- die Nutzung der kirchlichen Gebäude und deren technische und künstlerische Ausgestaltung beraten.

Nicht alles muss gleichzeitig und sofort passieren. Wichtig ist es, direkte Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für die Gläubigen in den Gemeinden zu sein und Veränderungen zu erklären. Wichtig ist ebenfalls, unsere Pfarrei und unsere Kirche in ihrer Vielfalt zu zeigen, die dann auch in Nachbarschaft und Gesellschaft erlebbar wird.

Joachim Hecker und Wolfgang Trümper

Gestalten Sie Gemeinde, Pfarrei und damit Kirche aktiv mit, bewerben Sie sich als Kandidatin und Kandidat für die Ortskirchenräte.

Wen können Sie ermutigen, sich in den Gremien zu engagieren? Oder noch besser, was und mit wem können Sie in den Gemeinden "einfach mal machen"?

Weitere Infos über die Gemeindebüros, den Pfarreirat oder die Ortskirchenräte der Gemeinden und die Kontakte finden Sie auf www.selige-maertyrer-dresden.de oder auf der nächsten Seite.

ÜBER UNS UND UM UNS HERUM

DAS PASTORALTEAM



Pfarrer Winfried Kuhnigk
Leitender Pfarrer
0351 421 32 78
0174 751 71 63
winfried.kuhnigk@pfarrei-bddmei.de



Pater Jobin Joseph SVD
Mitarbeiter im Seelsorgeteam
0157 572 059 52
jobin.joseph@pfarrei-bddmei.de



Jeremiah Kaumbal SVD
Mitarbeiter im Seelsorgeteam
0152 140 324 71
P.Jeremiah.Kaumbal@pfarrei-bddmei.de



Jadwiga Günther
Gemeindereferentin
0351 467 67 50
0176 444 615 77
jadwiga.guenther@pfarrei-bddmei.de



Elisabeth Schwope
Gemeindereferentin
0157 834 598 69
elisabeth.schwope@pfarrei-bddmei.de



Volker Babucke
Ständiger Diakon im Zivilberuf
0351 402 21 42
volker.babucke@selige-maertyrer-dresden.de



Pater Josef Ulrich SJ
Mitarbeitender Priester in St. Petrus
0351 479 98 91

Kantoren:

Elke Wartenberg
elke.wartenberg@pfarrei-bddmei.de

Ulrich Heine
ulrich.heine@pfarrei-bddmei.de

Marco Gulde [bis 20.08.24 in Elternzeit]
marco.gulde@pfarrei-bddmei.de

KONTAKTE DER PFARREI:

SELIGE MÄRTYRER VOM MÜNCHNER PLATZ

Zentralbüro: 0351 467 67 51
selige-maertyrer-dresden@pfarrei-bddmei.de

Öffnungszeiten: Dienstag 8:00 - 10:00 Uhr
Freitag 12:00 - 15:00 Uhr

Verwaltungsleiterin: Yvonne Fischer
yvonne.fischer@pfarrei-bddmei.de

Präventionsbeauftragter: Joachim Guzy
info@joachimguzy.de



Kath. Gemeinde ST. PETRUS Dresden-Strehlen

Gemeindebüro: 0351 27 03 90

st-petrus@selige-maertyrer-dresden.de
cornelia.rechenberger@pfarrei-bddmei.de

Öffnungszeiten: Montag: 13:00 - 15:00 Uhr
Donnerstag: 9:00 - 12:00 Uhr



Kath. Gemeinde ST. PAULUS Dresden-Plauen

Gemeindebüro: 0351 467 67 51

st-paulus@selige-maertyrer-dresden.de
cornelia.rechenberger@pfarrei-bddmei.de

Öffnungszeiten: Dienstag 8:00 - 10:00 Uhr
Freitag 12:00 - 15:00 Uhr



Kath. Gemeinde ST. ANTONIUS Dresden-Löbtau

Gemeindebüro: 0351 421 33 13

st-antonius@selige-maertyrer-dresden.de
manuela.boerner@pfarrei-bddmei.de

Öffnungszeiten: Dienstag: 8:30 - 9:30 Uhr
12:00 - 14:00 Uhr
Freitag: 8:30 - 11:00 Uhr



Kath. Gemeinde ST. MARIEN Dresden-Cotta

Gemeindebüro: 0351 421 32 73

st-marien@selige-maertyrer-dresden.de
silke.brestrich@pfarrei-bddmei.de

Öffnungszeiten: Dienstag: 14:00 - 17:00 Uhr
Mittwoch: 8:30 - 12:30 Uhr

ÜBER UNS

STANDORTE DER GEMEINDEN UND KIRCHLICHE ORTE

ELBE



WO FINDET MAN UNS:

Pfarrei SELIGE MÄRTYRER VOM MÜNCHNER PLATZ

Bernhardstraße 42
01187 Dresden

Kath. Gemeinde ST. MARIEN Dresden-Cotta

Gottfried-Keller-Straße 50
01157 Dresden

Kath. Gemeinde ST. ANTONIUS Dresden-Löbtau

Bünaustraße 10 / Schillingplatz 17
01159 Dresden

Kath. Gemeinde ST. PAULUS Dresden-Plauen

Bernhardstraße 42
01187 Dresden

Kath. Gemeinde ST. PETRUS Dresden-Strehlen

Dohnaer Straße 53
01219 Dresden

KIRCHLICHE ORTE:

1 AWG St. Franziskus Caritasverband für Dresden e.V.

Briesnitzer Höhe 21
01157 Dresden
über www.caritas-dresden.de

2 Fokolar-Bewegung Dresden

Stollestraße 34
01159 Dresden
mail: fok.f.dresden@t-online.de

3 Caritas Kindertagesstätte Don Bosco

Bünaustraße 10a
01159 Dresden
über www.caritas-dresden.de

4 Caritas Kindertagesstätte Pater Bänsch

Bayreuther Straße 20
01187 Dresden
über www.caritas-dresden.de

5 KSG Katholische Studierenden Gemeinde

Thomas von Aquin
Eisenstückstraße 27
01069 Dresden
www.ksg-dresden.de

6 Institut für Katholische Theologie der TU Dresden

www.tu-dresden.de/gsw/phil/ikt

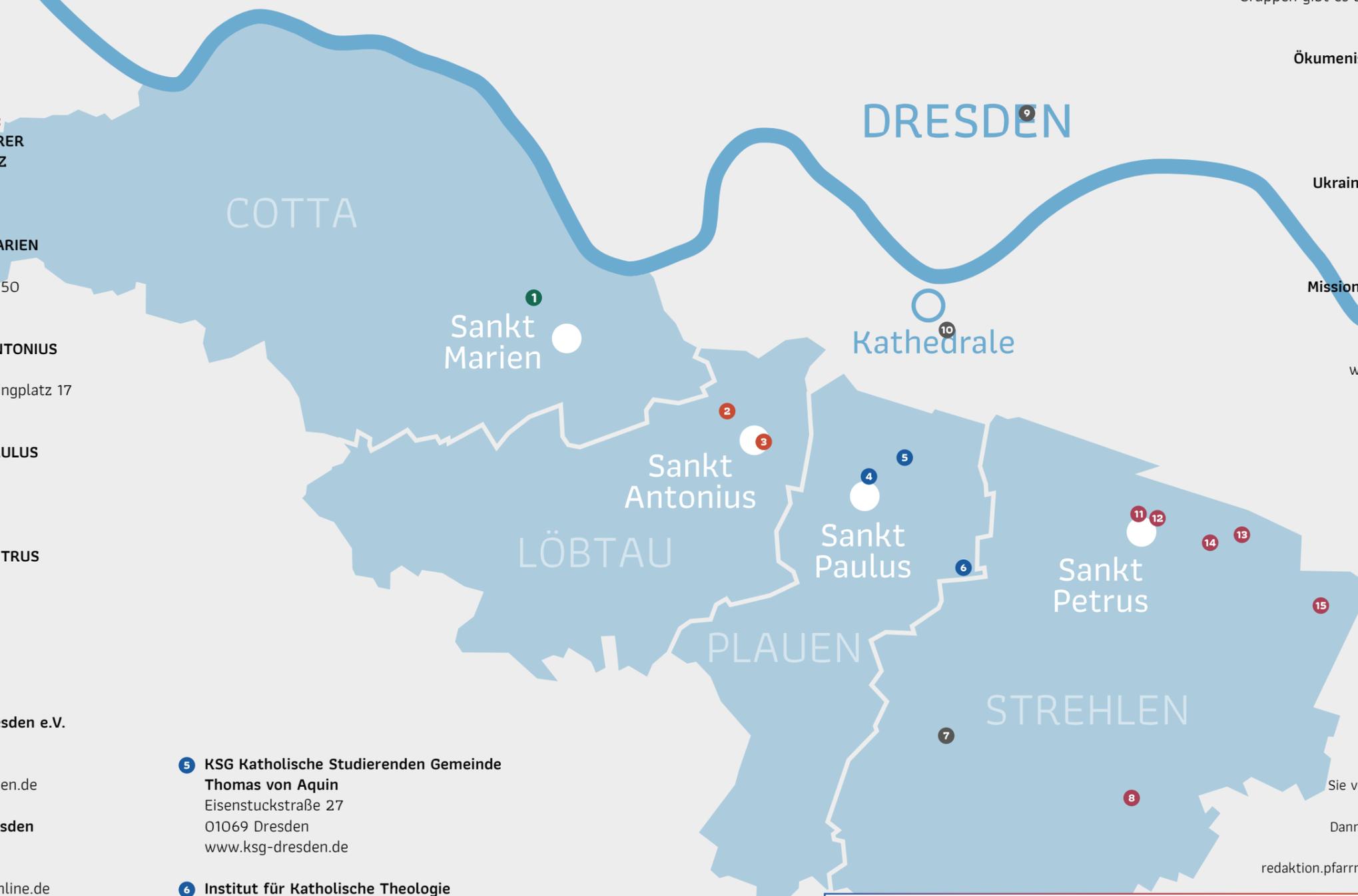
7 Gemeinschaft Christlichen Lebens [GCL]

mail: dresden@gcl.de [verschiedene Standorte in DD]

8 Nazarethschwestern vom Hl. Franziskus

Dorfstraße 27
01728 Bannewitz OT Goppeln
www.nazarethschwestern.de

STANDORTE DER GEMEINDEN UND KIRCHLICHE ORTE



DPSG Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg 9
Staufenbergallee 9h
01009 Dresden
Gruppen gibt es auch in St. Antonius und St. Paulus
www.dpsg-dresden.de

Ökumenisches Informationszentrum [ÖIZ] 10
Region Dresden
Kreuzstraße 7
01067 Dresden
www.infozentrum-dresden.de

Ukrainische Personalpfarrei St. Michael 11
Dohnaer Straße 53
01219 Dresden
www.ukrainischekirche.de

Missions-Benediktinerinnen von Tutzing Emmaus-Gemeinschaft 12
Dohnaer Straße 53
01219 Dresden
www.missions-benediktinerinnen.de

Migrationssozialarbeit Caritasverband für Dresden e.V. 13
Lohrmannstraße 20
01237 Dresden
über www.caritas-dresden.de

Bürgertreff Sonnenblume 14
Am Koitschgraben
Walter-Arnold-Straße 15
01219 Dresden
über www.caritas-dresden.de

Malteser Hilfsdienst Treffpunkt Prohlis e.V. 15
Berzdorfer Straße 20
01239 Dresden
über www.malteser-dresden.de

Sie vermissen den Eintrag ihrer Einrichtung bzw. Organisation als kirchlichen Ort? Dann schicken Sie uns bitte eine kurze Info mit Angaben zu Ihrer Erreichbarkeit: redaktion.pfarrmagazin@selige-maertyrer-dresden.de.

SONNTAGSMESSEN:

ST. MARIEN: 17:00 Uhr Vorabend
9:00 Uhr

ST. ANTONIUS: 18:30 Uhr Vorabend
10:30 Uhr

ST. PAULUS: 17:00 Uhr Vorabend
9:00 Uhr

ST. PETRUS: 18:30 Uhr Vorabend
10:30 Uhr

ÜBRIGENS!

Informationen zu Gottesdiensten an Werktagen, zu besonderen Anlässen und in anderer Sprache erfahren Sie auf unserer Website: www.selige-maertyrer-dresden.de, durch die Aushänge oder in den Gemeindebüros.

WAS IST LOS? AN UND UM OSTERN

24.03. PALMSONNTAG

10:30 Uhr
Hl. Messe mit Palmweihe und Prozession [mit Kinderkirche]

Freitag, 22.03. 19:00 Uhr
Versöhnungsgottesdienst
anschl. Beichtgelegenheit
Samstag, 23.03. 10:00 Uhr
Palmzweigbasteln

9:00 Uhr
Hl. Messe mit Palmweihe und Prozession [mit Kinderkatechese]

Donnerstag, 21.03. 19:00 Uhr
Versöhnungsgottesdienst
anschl. Beichtgelegenheit
Samstag, 23.03. 9:30 Uhr
Familienvormittag

10:30 Uhr
Familiengottesdienst mit Palmweihe und Prozession

9:00 Uhr
Familiengottesdienst mit Palmweihe und Prozession

Mittwoch, 27.03. 19:00 Uhr
Versöhnungsgottesdienst
anschl. Beichtgelegenheit

Dienstag, 26.03. 19:00 Uhr
Versöhnungsgottesdienst
anschl. Beichtgelegenheit

28.03. GRÜNDONNERSTAG

19:30 Uhr Agape
20:30 Uhr
Liturgie vom letzten Abendmahl
anschließend Ölbergstunde

19:00 Uhr
Liturgie vom letzten Abendmahl
anschließend Agape und Ölbergstunde

19:00 Uhr
Liturgie vom letzten Abendmahl
anschließend Anbetung

19:00 Uhr
Liturgie vom letzten Abendmahl
im Anschluss Ölbergstunde und dann Agape

29.03. KARFREITAG

10:00 Uhr
Kinderkreuzweg
anschl. Beichtgelegenheit

10:00 Uhr
Kinderkreuzweg
anschl. Beichtgelegenheit

Kinderkreuzweg mit St. Marien in Cotta
11:00 Uhr
Beichtgelegenheit

10:00 Uhr
Kinderkreuzweg
anschl. Beichtgelegenheit

15:00 Uhr
Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu Christi

15:00 Uhr
Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu Christi

15:00 Uhr
Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu Christi

15:00 Uhr
Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu Christi

30.03. und 31.03. OSTERN HOCHFEST DER AUFERSTEHUNG DES HERRN

SONNTAG 31.03.
5:00 Uhr
Osternacht
anschließend Osterfrühstück

SAMSTAG 30.03.
21:00 Uhr
Osternacht

SAMSTAG 30.03.
21:00 Uhr
Osternacht
[Kommunion unter beiderlei Gestalt]
anschließend Agape

SONNTAG 31.03.
5:00 Uhr
Osternacht
mit Speisensegnung
anschließend Osterfrühstück

10:30 Uhr
Hl. Messe

SONNTAG 31.03.
9:00 Uhr
Hl. Messe
anschl. Ostereiersuche

SONNTAG 31.03.
10:30 Uhr
Hl. Messe

9:00 Uhr
Hl. Messe
mit Osternest-Überraschung

01.04. OSTERMONTAG

10:30 Uhr
Familiengottesdienst
anschließend Osternestsuche

9:00 Uhr
Hl. Messe

10:30 Uhr
Hl. Messe

9:00 Uhr
Hl. Messe

ST. PETRUS

ST. PAULUS

ST. ANTONIUS

ST. MARIEN

Für kurzfristige Änderungen oder Hinweise beachten Sie bitte die Vermeldungen in den Kirchen und auf der Website!

AUSBLICK IN DIE PFARREI

MAIANDACHT FÜR ALLE

Sich unter den Schutzmantel der Mutter Jesu zu stellen, ist seit vielen Jahrhunderten gute Tradition in unserer Kirche. Maria, die als junge Frau ihr Ja-Wort gibt zu einem radikalen Lebensentwurf, ungeplant und überraschend Mutter zu werden. So laden wir die Gemeinden unserer Pfarrei zur Maiandacht nach St. Marien ein.

Nach der Andacht ist bei Kaffee/Tee und Kuchen Gelegenheit, den Nachmittag miteinander ausklingen zu lassen. ag

Kirche St. Marien
Sonntag, 12.05.24 15:00 Uhr

AM BESTEN
JETZT SCHON
VORMERKEN !

KIRCHENMUSIK

Dieses Jahr wollen wir wieder als großer Pfarreichor gemeinsam singen. Damit sich alle Choristen unserer Pfarrei die Termine freihalten, sollen sie hier schon einmal genannt sein:

PATRONATSFEST
unserer Pfarrei
am 16.06.24 in St. Marien Dresden-Cotta

Pueri-Cantores-KINDERCHORTAG
am 07.09.24 von 10 bis 17 Uhr in Heiligenstadt, wo wir gemeinsam mit anderen Pfarreien auch auf den Fahrten im großen Bus singen wollen.

BISTUMSCHORTAG
am 21.09.24 von 10 bis 17 Uhr
im Katholischen Dom "Peter und Paul" in Zeitz. mg

Familien Wochenende
Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe (1 Kor 16,14)

6.-8. September 2024 | St. Marienhal | Anmeldung bis zum 4. August

Ist das denn so leicht mit der Liebe?
Ein Wochenende zusammen unterwegs sein - als Familie, mit anderen und mit Ideen und Gedanken zur Jahreslosung!
Infos und Anmeldung über

QR Code

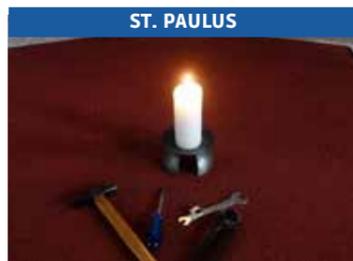
Katholische Pfarrei
Selige Märtyrer
von München Platz Dresden

NIGHTFEVER

Nightfever ist eine weltweite Organisation junger Erwachsener von 16 bis 35 Jahren, welche einen Abend der Anbetung gestalten. Der zentrale Punkt, die Anbetung, wird von Lobpreismusik begleitet. Man hat die Möglichkeit zu einem Gespräch mit einem Priester oder dem Sakrament der Versöhnung, kann einen Bibelvers ziehen, den Segen empfangen oder auch einfach nur vor Gott verweilen.

In St. Antonius gibt es jeden zweiten Mittwoch im Monat ein kleines Nightfever. Dieses beginnt 18:30 Uhr mit der heiligen Messe, danach ist die Anbetung und ca. 20 Uhr wird gemeinsam das Nachtgebet gebetet. js
Weitere Informationen unter www.nightfever.org

SCHLAGLICHTER DES JAHRES



ST. PAULUS

FRIEDENSGET

Vielen Menschen in unserer Gemeinde ist Frieden ein großes Anliegen. Mit der Bitte um Frieden können und wollen wir uns an Gott wenden. Seit Oktober versammeln wir uns deshalb am Dienstag um 18 Uhr in der Kirche zum Friedensgebet. Diese Tradition wollen wir nun einmal im Monat fortsetzen. tl

Kirche St. Paulus
Termine siehe Website und Vermeldungen



ST. PAULUS

SENIORENAUSFAHRT

In diesem Jahr ist Frauenstein im Erzgebirge das Ziel der ökumenischen Seniorenausfahrt. Eine Führung im neuen Silbermann-Museum, der Besuch der imposanten Burgruine, die Besichtigung und Vorführung der Silbermannorgel in der Dorfkirche Nassau sorgen für interessante Eindrücke. Bei einem guten Mittagessen und Kaffeetrinken gibt es genügend Möglichkeit zum geselligen Austausch. tl

Am 08.05.24 geht es nach Frauenstein. Näheres über die Vermeldungen.

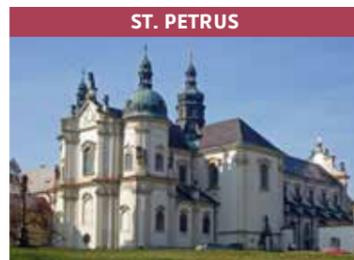


ST. MARIEN

GESTALTUNG DES OSTERFESTES

In Vorbereitung auf das Osterfest haben sich die Minis überlegt, Kerzen für die Gemeinde zu gestalten. Es sind wahre Kunstwerke entstanden, welche die Tische zum Osterfrühstück in der Gemeinde schmücken werden. kg

Osterfrühstück am 31.03. im Anschluss an die Osternacht [siehe S. 18]

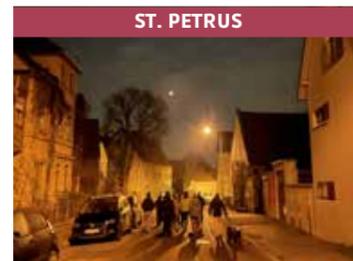


ST. PETRUS

SENIORENWALLFAHRT

Alljährlich im Mai begeben sich die Strehleener Senioren auf Wallfahrt, diesmal zur Zisterzienserabtei Osek. Neben Gebet, Einkehr, der hl. Messe in der Basilika "Mariä Himmelfahrt", gemeinsamen Singen und Beisammensein, wird uns Wolfgang Sperling vom Freundeskreis durch das Kloster führen. ak

Wallfahrt zum Kloster Osek
Donnerstag, 16.05.24



ST. PETRUS

OSTERWASSER

Jedes Jahr treffen sich am Ostersonntag um 3:30 Uhr ein paar verrückte Jugendliche, um aus der Quelle im Heiligen Born das Osterwasser zu holen. Es ist eine sehr besondere Atmosphäre, so früh durch die leeren Straßen zu gehen. Die leisen Unterhaltungen auf dem Hinweg verstummen kurz vor der Quelle und auch auf dem gesamten Rückweg wird geschwiegen. Danach gehen alle gemeinsam zur Osternacht und natürlich auch zum Osterfrühstück. ef

Ostersonntag, 31.03.24 um 3:30 Uhr



ST. MARIEN

DU HAST DIE WAHL - MIT POLITIKERINNEN IM GESPRÄCH

Der Midlifekreis unserer Gemeinde plant für den Mai eine pfarreioffene Info- und Diskussionsveranstaltung zum Thema "Verantwortlich wählen" – ein Beitrag zum sensiblen und wertschätzenden Umgang mit unserer Demokratie. ag

Der Termin ist für Mai geplant, weitere Informationen über die Website.



ST. ANTONIUS

TISCH DER GESELLIGKEIT

Den ersten "Tisch der Geselligkeit" mit Kaffee und Kuchen gab es im vergangenen Jahr. Wir setzen diese Reihe gern fort. Einmal im Quartal an einem Sonntagnachmittag um 15 Uhr laden wir alle jeden Alters, die allein sind oder sich einsam fühlen, in den Gemeinosaal von St. Antonius in die Bünaustraße 10 ein. Trauen Sie sich, wir freuen uns auf Sie! mu, vb

Die Termine im Jahr 2024 sind:
2. Juni, 1. September und 1. Dezember



ST. MARIEN

TAG DES OFFENEN DENKMALS

Halbstündlich werden im Wechsel Kirchen- und Orgelführungen angeboten. Die Teilnahme an diesem in Deutschland wohl größten Kulturevent, das in diesem Jahr unter dem Motto "Wahr-Zeichen. Zeitzeugen der Geschichte" steht, lässt auch in diesem Jahr interessierende Fragen und anregende Gespräche über Bauwerk, Historie und Gemeindeleben erwarten. ag

Kirche St. Marien
08.09.24 11:00 - 17:00 Uhr

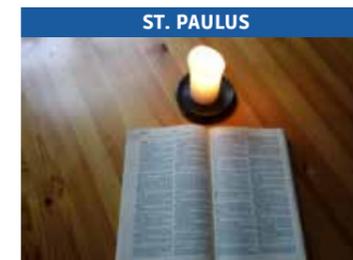


ST. PETRUS

WIR SIND ALLE EINS IN CHRISTUS

Herzliche Einladung zum 99. Patronatsfest der KSG vom 07.-10.06.2024 in St. Petrus unter dem Motto "Wir sind alle eins in Christus". Wir gestalten ein Programm aus Gottesdiensten, Kabarett, Workshops, Ball und gemütlichem Beisammensein. gh

Weitere Infos zum Programm unter <https://ksg-dresden.de/patfest>



ST. PAULUS

SPRECHEN-GLAUBEN-TEILEN

Die Gruppe Sprechen-Glauben-Teilen versammelt sich am 2. Freitag eines jeden Monats um 20 Uhr in St. Paulus, um miteinander beim Bibelteilen der Botschaft des Evangeliums des darauf folgenden Sonntags näher zu kommen. Wir nehmen uns gemeinsam Zeit zum Hinhören und Erspüren dessen, was uns Gott durch die Worte der Bibel sagen will. Im Austausch überlegen wir, welche Bedeutung das Bibelwort konkret in unserem Leben hat. mxs

jeden 2. Freitag im Monat um 20:00 Uhr



ST. ANTONIUS

KLEINES GEMEINDEFEST ZUM PATROZINIUM

Wegen des fast zeitgleichen Patronatsfestes der Pfarrei Selige Märtyrer vom Münchner Platz werden in St. Antonius in diesem Jahr etwas kleinere Brötchen gebacken: Am Freitag, dem 14. Juni, feiern wir einen Abendgottesdienst, dem sich ein geselliger Abend im Gemeinosaal anschließt. js

Patrozinium, Freitag 14.06.24



ST. ANTONIUS

TIEFER INS LEBEN-LUV WOCHENENDE

Nach dem erfolgreichen LUV-Kurs, nun das Wochenende dazu. LUV ist ein Kurs, um Glauben und Leben miteinander in Verbindung zu bringen. Es geht darum, die eigene Lebensreise zu beleuchten und anhand vielfältiger Zugänge den persönlichen Glauben und spirituelle Ressourcen neu zu entdecken. Egal ob Single, in Partnerschaft lebend, jung oder alt - LUV ist ein Wochenende, sich neu auszurichten. af

St. Ursula in Naundorf
25. - 27.10.24
Infos und Anmeldung über familienpastoral@bddmei.de

KIRCHLICHE ORTE VERBUNDEN

DON BOSCO UND PATER BÄNSCH – ZWEI KINDERGÄRTEN DER CARITAS AUS EINEM GUSS UND DOCH GANZ INDIVIDUELL

Don Bosco und Pater Bänsch, so heißen die beiden Kitas des Caritasverbandes für Dresden e.V. im Dresdner Südwesten. In der Trägerschaft des Verbandes sind insgesamt fünf Kindertagesstätten unterschiedlicher Größe. Der Kindergarten Don Bosco hat sein Zuhause in Dresden-Löbtau und ist Folgeeinrichtung des ehemaligen Albertstiftes, der Kindergarten Pater Bänsch in der St. Paulus Gemeinde in Dresden-Plauen. Beide Einrichtungen haben eine lange Geschichte, die weit in die DDR-Zeit zurückreicht.

Etwa 60 Kinder vom Kleinkindalter bis zum Schuleintritt können in jeder Kita in einem verlässlichen Werterahmen wachsen und ihre Kindheit genießen. Die Kinderschar ist bunt gemischt, darauf sind die beiden Leiterinnen, Frau Siegmund in Pater Bänsch und Frau Adler in Don Bosco stolz. Aus vielen verschiedenen Nationen wie Argentinien, Kolumbien, Bo-

livien, Italien, der Ukraine, Polen, Serbien oder Indien kommen die Kinder und ihre Familien. "Die Nähe zur Uni ist auch ein Grund für diese Vielfalt", bestätigt Frau Siegmund.

Ein Großteil der Eltern suchen sich die Kitas vor allem deshalb aus, weil sie ein katholisches Profil mit seinem menschlich christlichem Werteverständnis haben und das Kirchenjahr Teil der Bildung der uns anvertrauten Kinder ist. "Die ökumenische Religionspädagogik ist wichtige Säule der Bildung" ergänzt Frau Siegmund. "Gerade Muslimen ist wichtig, dass es Gott gibt, dass wir beten, dass Gott für uns eine Rolle hat.

Frau Adler nennt einen anderen Aspekt: "Wichtig ist für die Eltern auch, dass ihre Kinder eine Gruppenstruktur haben. Viele Kinder entwickeln sich anders mit kontinuierlichen Gruppenkontakten und ErzieherInnen. Im Kindergarten hat jedes Kind mit seiner

Gruppe ein Nest. Wir bieten den Kindern auch gruppenübergreifende Aktivitäten. Das Konzept ist entscheidend für viele Eltern."

Die Kindergärten sind Orte sozialer Begegnung und sozialen Lernens. So messen beide Leiterinnen einem wertschätzenden Umgang in Bezug auf die Kinder sowie auf das Personal große Bedeutung zu. Sie beschreiben den langfristigen Zusammenhalt, der daraus erwächst. Es gibt gemeinsame Regeln im Miteinander und eine klare Tagesstruktur. Caritas heißt Nächstenliebe und Menschlichkeit. Diese strukturierte und wertschätzende Atmosphäre bestätigen Eltern und Kolleginnen, aus ihrer Erfahrung.

In Ehrenamtsprojekten arbeiten die Kindergärten mit der katholischen Pfarrgemeinde zusammen.

ABER NATÜRLICH HABEN BEIDE KINDERGÄRTEN AUCH IHRE BESONDERHEITEN:

So hat die **Kita Don Bosco** "einen kontinuierlich unterstützenden Förderverein für die Belange des Kindergartens und einen ehrenamtlich konstruktiv fördernden Elternbeirat", wie es Frau Adler beschreibt. Der Förderverein akquiriert neue Mitglieder, führt zweimal im Jahr einen Kinderkleiderbasar durch, deren Einnahmen der Kita zugutekommen. "Dieses ehrenamtliche Engagement können wir nicht hoch genug schätzen und danken von ganzem Herzen dafür!" sagt Frau Adler. Ihm entspringen weitere Aktionen wie das Väterwochenende an dem etwa 20 Väter mit über 30 Kindern am Copitzer See bei Pirna zelten. In der Faschingszeit gibt es Projekte

wie eine Reise um die Welt, bei der Eltern ihre Länder vorstellen: Ein Vater aus Argentinien sägt eine Landkarte aus. Eine Mutter aus Spanien führt Tänze auf und eine Mutter aus Portugal kocht Fisch. Für all das ist Raum. Und dann gibt es da noch den Oma-Opa-Tag an dem Omas oder Opas von den Kindern eingeladen und mit Kaffee und Kuchen verwöhnt werden. Nebenbei wird vorgelesen und gespielt.

In der **Kita Pater Bänsch** ist seit einigen Jahren der "Reistag" fester Bestandteil. Er entspringt einem Projekt der St. Paulus Kirchengemeinde zur Unterstützung von Aidsweisen in Malawi. Die Kinder spenden an diesem Tag ihr Mittagessengeld. Jedes Kind füllt eine Hand voll Reis in den großen Topf. Der Reis wird im Kindergarten gekocht und gemeinsam zum Mittag gegessen. "Zum einen wollen wir mit dem Geld, das wir spenden, Gutes tun, beispielsweise Decken kaufen oder andere Dinge, die wirklich gebraucht werden", sagt Frau Siegmund, Leiterin des Kindergartens. "Zum anderen wollen wir den Kindergartenkindern zeigen, wie anders Kinder in den verschiedenen Teilen der Welt leben." Auch sie unterstreicht die Wichtigkeit der Zusammenarbeit mit der katholischen Gemeinde und ist dankbar für die vielfältige Unterstützung.

Bischof Timmerevers und andere Gäste werden mit uns feiern – **70 Jahre wird unser Kindergarten Pater Bänsch am 7. Juni** diesen Jahres "Dazu wird es ein freudiges Fest geben", wünscht sich Frau Siegmund, "ein Zusammensein mit Musicalaufführung, Kaffee und Kuchen, Spiel und Spaß, Zeit für Begegnung und Erinnerung. Das ist etwas Besonderes. Wir werden dazu eine Dankandacht feiern."

Caritasverband für Dresden e.V.
in Abstimmung mit den
Leiterinnen der beiden Kitas



CARITAS Kindertagesstätte Don Bosco
Integrations-Einrichtung
Bünaustraße 10 a, 01159 Dresden
Kontakt: +49 351 4213265, kita-don-bosco@t-online.de



CARITAS Kindertagesstätte Pater Bänsch
Bayreuther Straße 20, 01187 Dresden
Kontakt: +49 351 4710455, Kita-pater-baensch@caritas-dresden.de

ANMERKUNG:

Natürlich gibt es auch gesellschaftliche Herausforderungen in beiden Kindergärten. Wir möchten unserem Bildungsauftrag gerecht werden und geeignetes Personal, Sie, finden. Nur so können wir auch den Betrieb der Kinderhäuser sicherstellen. Melden Sie sich gern!
Wer mehr über die anderen Kitas und weitere Angebote des Caritasverbandes für Dresden e.V. erfahren möchte, kann dies auf der Website www.caritas-dresden.de oder im persönlichen Gespräch in den Einrichtungen und Diensten.



INS LICHT GERÜCKT NACHBETRACHTUNGEN



ST. PAULUS

EHRENAMTSFEST

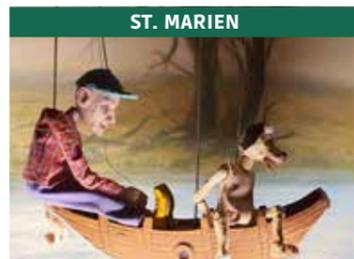
Zum Ehrenamtsfest waren alle Engagierten am 17. November 2023 ab 17 Uhr eingeladen, mit Josephine Hoppe einen fröhlichen Abend zu verbringen. Die bekannte Dresdner Schauspielerinnen las "Heiteres von ernsten Dichtern" und begeisterte damit die Gäste von Jung bis Alt. Mit den kulinarischen Köstlichkeiten des Suppenladens und unserer hauptamtlichen Mitarbeiter konnte man sich stärken und bei einem wohlschmeckenden Getränk den Abend mit guten Gesprächen ausklingen lassen. hh



ST. PAULUS

MALAWI-BASAR

Letztes Jahr sind wir mit unserem Malawi-Basar noch einmal neue Wege gegangen. Neben dem allseits bekannten und beliebten Verkauf der mit Liebe in Handarbeit hergestellten schönen Dinge, haben wir unseren Stand am ersten Advent beim ersten "Plauener Lichterglanz" an der Auferstehungskirche aufgebaut und uns bei kaltem, aber schönen Winterwetter über viele neue Interessenten gefreut, die mit ihren Käufen unser Projekt Mwana wa Mzako großzügig unterstützt haben. hh



ST. MARIEN

„DĚDA“ HEISST GROSSVATER

Einige tschechische Vokabeln haben wir gelernt, als Martin Kuriš mit einer szenischen Lesung sein Buch "Blau" ["Modra"] vorstellte. Unterstützt wurde er von Jan Kvapil, der aus dem Buch las, während Martin Kuriš seine selbstgebastelten Spielpuppen auftreten ließ. Damit waren wir das erste Mal Gastgeber für eine Veranstaltung der Tschechisch-Deutschen Kulturtag – ein Beitrag, als Katholische Kirche in der Gesellschaft sichtbar zu sein und Menschen die Türen zu öffnen, die nicht in unserer Gemeinde beheimatet sind. dp



ST. MARIEN

SPENDEN FÜR DIE ROMWALLFAHRT

Zum Kirchenkaffee am 10.12.23 servierte unsere Minis selbst kreierte, wahre konditorische Kunstwerke. Für eine Spende konnte so Selbstgebackenes zur Füllung der Wallfahrtskasse beitragen. Gleichzeitig haben wir mit viel Freude der Gemeinde ein Lächeln ins Gesicht gezaubert und sagen Danke für die großzügigen Spenden. kg



ST. MARIEN

GENERATIONS-ÜBERGREIFEND

Ein besonderer Höhepunkt des Kindertreffs im vergangenen November war das Binden eines Adventskranzes, das gemeinsam mit Vertreter:innen des "Midlifekreises" stattfand. Nach einer abschließenden Singrunde gingen alle beschwingt nach Hause. Ein gelebtes Modell von gelingendem Miteinander, das unsere Gemeinde vor Ort tragen und weiterentwickeln kann. mgr



ST. ANTONIUS

GEMEINDEADVENT

Unser Gemeindeadvent am zweiten Adventssonntag begann mit einem Familiengottesdienst. Zu Gast waren die beiden Heiligen des Advents, die heilige Lucia und der heilige Nikolaus. Ein herzliches Dankeschön an unsere Geschwister aus St. Marien für die Erleuchtung. Nach einem Mittagessen gab es verschiedene Angebote. Im Mittelpunkt standen in diesem Jahr die Familien. Im nächsten Jahr wollen wir die Angebote etwas vielschichtiger planen, um alle Altersgruppen anzusprechen. Der bunte, lebendige Nachmittag mündete in eine Andacht mit P. Edwin. ee



ST. ANTONIUS

VERABSCHIEDUNG P. EDWIN

Nach der Christmesse, dem letzten Gottesdienst mit P. Edwin Arockiam in St. Antonius, traf sich die Gemeinde zur Agape bei Brot und Wein. Dort nahmen wir [vielleicht doch nur zeitweilig?] Abschied voneinander. Pater Edwin war viel mehr als nur ein Lückenfüller, der sechs Monate Vakanz zwischen zwei Steyler Kaplänen überbrücken sollte. Er war Seelsorger in unserer Pfarrei mit Herz, Verstand und großem Engagement. Gottes Segen für ihn beim Studium in Rom! js



ST. PETRUS

CEREMONY OF CAROLS

In St. Petrus erklangen am 7. Januar Klänge aus der "Ceremony of Carols" von Benjamin Britten, sowie von Andreas Hammerschmidt und Camille Saint-Saëns in einer ergreifenden "Musikalischen Vesper zum Ende der Weihnachtszeit". Unser Gemeindechor, vereint mit dem Gemeindechor von Leubnitz-Neuostra und der Harfenistin Margot Gélie, erfüllten die Anwesenden mit Freude über die Geburt Jesus Christus. mg



ST. PETRUS

ERWACHSENEN KRIPPENSPIEL

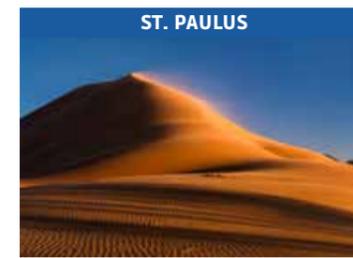
Die Weihnachtsgeschichte in bewegten Bildern ist für viele Familien eine beliebte Tradition an Heiligabend. Und das nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene, deren Kinder schon aus dem Haus sind. Aus diesem Grund gestalten in St. Petrus das Krippenspiel seit einigen Jahren Erwachsene für Erwachsene bzw. jung Gebliebene. Egal ob die Vorlage ein Kinderbuch oder eine Kurzgeschichte ist – in jedem Jahr gehen die Mitspielenden mit Freude neu auf die Suche nach einer Geschichte, die den Zauber der Weihnacht einfängt. afi



ST. ANTONIUS

SO IST VERSÖHNUNG

Bei der Erstkommunionfahrt in Naundorf lachten, spielten und beteten 23 Kinder der Gemeinden aus Löbtau und Cotta. Im Mittelpunkt standen Gemeinschaft, Besinnung und die erste Beichte: ganz tief ins Herz hineinhören und vor Gott alles aussprechen dürfen. Erleichterung und offene Fragen – all das fand Raum. Das Wochenende im Januar markiert eine wichtige Etappe auf dem Weg zur Erstkommunion im Frühjahr. ev



ST. PAULUS

FOTOAUSSTELLUNG

Die aktuelle Fotoausstellung in unseren Gemeinderäumen widmet sich dem Thema Wüste. Die ausdrucksstarken Fotografien zeigen unterschiedliche Gesichter der Namib-Wüste, ihre Pflanzen- und Tierwelt. Diese Bilder können uns anregen, über die Herausforderungen unseres Lebens in Zeiten von Krisen und inneren "Wüsten" nachzudenken. tl



ST. PETRUS

KANZELTAUSCH

Am Sonntag, den 21. Januar erlebten wir in St. Petrus wiederholt den sogenannten Kanzeltausch. Dabei wechseln die evangelischen und katholischen Priester die Kanzel und feiern den Gottesdienst in einer Kirche der jeweils anderen Konfession. Bei uns war Pfarrer Hanitzsch aus Dresden-Leubnitz. Und es war ein sehr erfrischender Gottesdienst gemeinsam mit Pater Jobin. Wir sind sehr dankbar für dieses ökumenische Projekt. fh

KINDER UND JUGEND



FIRMUNG 2025

Jetzt schon an die Firmung 2025 denken? Ja genau! Denn ab diesem Herbst haben die Jugendlichen (ab der 9. Klasse) unserer Gemeinden wieder die Möglichkeit, sich auf das Sakrament der Firmung* im kommenden Jahr vorzubereiten.

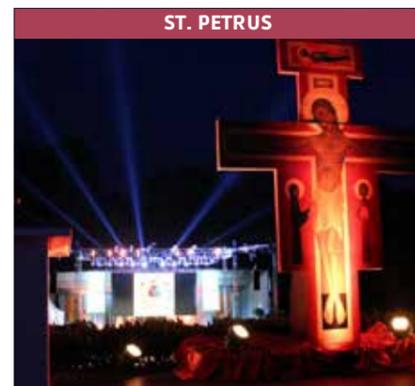
Ab September warten wieder spannende Themen-Samstage auf euch, in denen man seinen Glauben erkunden und andere Jugendliche kennen lernen kann. Begleitet werden die Jugendlichen während dieser Zeit von einem engagierten Team aus Katecheten, die sich schon jetzt viele Gedanken um den kommenden Kurs machen. Gemeinschaft und Austausch unter den Jugendlichen ist uns ein großes Anliegen! Daher gibt es in diesem Jahr zu Beginn der Firmvorbereitung eine gemeinsame Fahrt aller Firmkurs-Jugendlichen nach Schmiedeberg ins Winfriedhaus, um Zeit, Feiern und Glauben gemeinsam zu erleben. Und noch etwas bereichert unsere Firmvorbereitung in diesem Jahr: Der Geist weht nämlich jetzt auch digital! Erstmals kommt die Firm-App des Bonifatiuswerkes mit zum Einsatz. Mit der App kann man nicht nur untereinander super kommunizieren und sich an anstehende Termine erinnern, sie hat auch viel Wissenswertes rund um Firmung, Glauben, aktuelle Themen oder Festlichkeiten im Gepäck. Ob digital oder analog, kreativ oder praktisch, ernst oder festlich – die Firmvorbereitung hält wieder viele spannende Aktionen für die Jugendlichen bereit. Wir freuen uns sehr auf euch!
In den nächsten Wochen erhalten Jugendliche der 9. und 10. Klasse auch eine eigene Einladung per Post!



*Der Termin der Firmung war zum Redaktionsschluss noch nicht bekannt.

Save-the-date: Firmfahrt vom 19. – 24. November ins Winfriedhaus!

Elisabeth Seemann



TAIZÉ ERLEBEN

Wir, die Jugend von St. Petrus, laden Sie ein, zu gemeinsamen und vor allem besinnlichen Taizé-Andachten. Die Andachten sollen geprägt sein von Liedern, Gebeten und von Stillezeiten, in denen man zu Ruhe kommen kann. Wir starten immer 19:00 Uhr in der Kirche von St. Petrus zu den folgenden vier Terminen:
30.04.24, 11.06.24, 27.08.24, 29.10.24
Wir freuen uns auf Sie! nk

ERSTKOMMUNION 2024 TERMINE:

ST. MARIEN	ST. ANTONIUS	ST. PAULUS	ST. PETRUS
05.05.24	14.04.24	21.04.24	28.04.24



RKW

Hallo, weißt Du, wo Assisi ist oder warst du vielleicht schon mal dort? Nein – kein Problem – in der diesjährigen RKW "reisen" wir dorthin und schauen uns das Leben in dieser italienischen Stadt etwas genauer an.

Und es wird noch spannender, denn ich meine nicht das Leben heute im 21. Jahrhundert, sondern vor vielen hunderten Jahren – im Mittelalter. Damals wohnten in der Stadt zwei ganz besondere Menschen: Franziskus und Klara.

Die beiden lebten auf eine Art und Weise, die so besonders war, dass viele Menschen ihnen folgten und bis heute folgen. Ich bin mir sicher, wenn du mehr von den beiden gehört hast, möchtest du auch einiges so tun, wie sie es vorgeschlagen haben.

Du fragst dich, was das Besondere an ihrem Leben war? Dann melde dich einfach bei der Religiösen Kinderwoche an!

Wir freuen uns überall über tatkräftige Unterstützung im Team zur Vorbereitung und Durchführung der gemeinsamen Tage – Spannung, Lachen und gelebter Glaube garantiert!

Jadwiga Günther

AM BESTEN
JETZT SCHON
VORMERKEN !

Unsere RKWs in der Pfarrei:
SOMMERFERIEN
St. Antonius (ökumenisch)
Achtung! Dieses Jahr Do - So!
20.- 23.06.24
St. Petrus
24.- 28.06.24
HERBSTFERIEN
St. Paulus (ökumenisch)
07.- 11.10.24
St. Marien
17. - 19.10.24

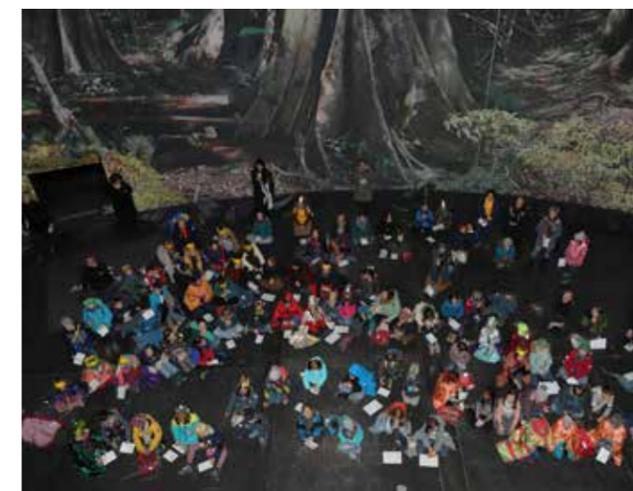
STERNSINGEN MAL ANDERS

Neben den üblichen Hausbesuchen der Sternsingerinnen und Sternsinger in unserer Pfarrei gab es dieses Jahr zwei besondere Aktionen. Am 5. Januar waren wir zu Besuch beim Ministerpräsidenten in der Staatskanzlei. Unter 130 Kindern und Jugendlichen waren auch 21 aus St. Petrus dabei. Wir zogen vom Haus der Kathedrale zur Staatskanzlei und segneten das Haus von oben bis unten. Die Menschen haben sich sehr über unser Kommen gefreut und gaben freudig Gaben.

Die Sternsingeraktion "Gemeinsam für unsere Erde – in Amazonien und weltweit!" inspirierte unsere Gemeindefereferentin Elisabeth Schwoppe für ein besonderes Dankeschön. 120 Kinder der ganzen Pfarrei besuchten am 27. Januar die Eröffnung des neuen Panometers von Yadegar Asisi in Dresden. Wir tauchten in die grüne Welt von "Amazonien" ein. Dankbar für die Wunder der Schöpfung und wissend um ihre Bedrohung brachten wir den Segen für die Ausstellung und nebenbei das Panometer mit unserem Gesang zum Klingen.

Wir danken allen, die sich beim Sternsingen engagierten und allen Spendern der Pfarrei für wunderbare **16.496,64 €** für die Projekte der Sternsinger weltweit.

Annemarie und Katharina Scheffler



GRANDIOS SCHÖPFERISCH

LAST-MINUTE-OSTERKERZE

Die Osternacht steht vor der Tür – aber keine passende Kerze zuhause? Egal, ob vergessen, alles ausverkauft oder keine Materialien zum Selbstgestalten – hier kommt die schnelle Variante für Kurzsentschlossene!

Benötigtes Material:

Einfarbige Kerze oder ein Teelicht, Wachs einer Käseverpackung [z. B. babyb*!], Messer, Schneidebrett

So geht es:

Käse essen. Aus dem Wachs der Verpackung Streifen schneiden, als Kreuz auf die Kerze legen und fest andrücken oder daraus Alpha und Omega und 2024 formen. Kerze mit zur Osternacht nehmen [zum Beispiel in einem Windlicht oder leeren Glas]! es



EINE REISE ZUM OSTERFEST!

GESTALTUNGSDIEN FÜR JEDEN TAG
VON PALMSONNTAG BIS OSTERMONTAG

Als unsere Kinder noch klein waren, hatten wir als Eltern das Bedürfnis, den Kreuzweg und das Osterfest den Kindern altersgerecht näher zu bringen.

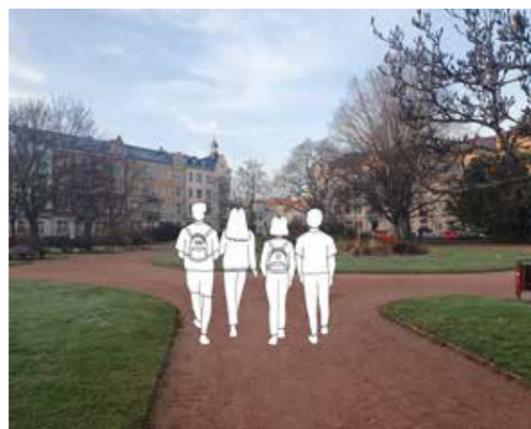
Die Adventszeit ist klar, man fiebert auf Weihnachten zu und darf sich vorher ordentlich darauf freuen. Aber die Fastenzeit zu Ostern hin ist eher traurig und erst am Ostersonntag darf man sich so richtig freuen – zumindest aus Sicht eines Kindes. Was aber passiert dazwischen? Über die Zeitschrift Family bin ich damals auf dieses Heft gestoßen und habe es kurzerhand bestellt. Als Familie waren wir insgesamt so begeistert, dass wir es zahlreich weiterverschenkt und oft empfohlen haben. Eine weise Idee, denn neu zu kaufen, gibt es dies nicht mehr.

Seitdem ist der Osterweg für uns eine schöne Tradition geworden, auch wenn das Heft dabei "nur noch" als Textvorlage und Richtschnur dient. Jahr für Jahr wird ein neuer Osterweg gezaubert. Dabei wird allerlei Material verwendet und schon mal recht viel Vorbereitungszeit investiert. Zumindest, wenn man den Anspruch hat, den Weg mit Lego darzustellen und die Landschaft entsprechend aufbaut. Der Weg beginnt eine Woche vor Ostern mit dem Einzug nach Jerusalem und erklärt kindgerecht die Geschehnisse der Karwoche. Der Abschluss des Weges ist aber nicht etwa Ostern mit der Auferstehung, sondern erst der Ostermontag mit dem Gang nach Emmaus. mm

Das Heft gibt es in der Pfarrbibliothek St. Petrus.

unauffällig ein paar Fotos und übergaben der Polizei dann die Briefe. Am nächsten Tag trafen sich die vier wieder am Conertplatz. "Los, Peter, zeig mal die Fotos!", drängelte Antonia. "Jaja, chill mal", erwiderte Peter. "Ich glaube, wir hätten das nicht abfotografieren sollen, die Polizei hat bestimmt etwas gemerkt!", sagte Marie ängstlich. "Aber das ist doch echt spannend!", meinte Paul. Peter rief die Bilder auf seinem Handy auf und alle drängten sich um ihn. "Na super, die Hälfte ist voll verwackelt und verschwommen.", sagte Paul. "Tut mir leid, ich musste mich so beeilen.", verteidigte sich Peter trotzig. "Aber man sieht ja wenigstens noch ein bisschen was", sagte Antonia. "Zwei Briefe und einer ist verwackelt, na toll", sagte Marie. "Was sieht man denn da?", wollte Paul wissen. "Warte, hier steht ...", sagte Marie: "Als nächstes kommt die Statue auf dem Bild dran. Denk daran, wenn wir nicht alle haben, geht unser Plan nicht auf. Verstanden? Ich melde mich." Marie sieht nachdenklich auf: "Auf dem Bild ist doch eine Marienfigur." kk

Was soll das nur bedeuten?



VERWACKELTE INDIZIEN

Bevor die Polizei eintraf, um den Tatort zu untersuchen: "Los wir fotografieren noch schnell die Briefe ab!" sagte Peter. "Nein, das ist doch bestimmt verboten", sagte Marie vorsichtig. "Ach, bestimmt nicht, mach schnell, Peter!", rief Antonia und Paul stimmte zu. Sie machten schnell



"CHRYST JE DOBYŁ, HALELUJA!"

Der Ruf der Osterreiter - Wenn dieses Lied erklingt, sind alle Vorbereitungen gelaufen und ich konzentriere mich auf DIE Aufgabe: den Ritt von Radibor nach Storcha, um singend und betend die Botschaft der Auferstehung Jesu zu verkünden. Eine aufregende Zeit liegt da bereits hinter mir: Kontakt zu Pferdebesitzern aufnehmen, "mein" Pferd kennenlernen, striegeln, herausputzen... Viel wichtiger ist mir aber die innere Vorbereitung. Dazu gehört, dass ich an Andachten und der Liturgie der Karwoche teilnehme. Denn ich kann nicht am Ostersonntag auf dem Pferd sitzen, wenn ich mich mit dem Thema nicht auch geistig auseinandergesetzt habe. Ich will nicht nur auf dem Pferd jemand sein, zu dem man schaut, sondern auch meinen Glauben im Alltag leben. Das Osterreiten ist eine von vielen Möglichkeiten, die ich vor 29 Jahren angefangen habe ...

Hubertus Ritscher

Das Klappern ist bei uns Kindern beliebt -

Am Gründonnerstag verstummen Orgel und alle Glocken, dennoch freue ich mich: Jetzt kann ich mich selbst an der Feier der Kar- und Ostertage beteiligen. Die hölzernen Klappern leihen wir uns beim Pfarrer aus, samt Zettel mit Gebeten und Liedern. So bepackt laufen wir mit unseren Eltern dreimal täglich [immer 6, 12 und 18 Uhr] durch das Dorf und klappern schön im Rhythmus ... Kommen wir an ein Kreuz, klappern wir ganz schnell, gehen auf ein Knie und beten oder singen.

Auch wenn mir das zeitige Aufstehen manchmal schwerfällt, mag ich dieses Laufen sehr. Denn ich spüre, dass ich Teil der christlichen Gemeinschaft bin ... Und ich weiß: Ostern ist nah!

Fabian Ritscher



Ostereier bemalen [Wachstechnik] - Meine Mutter wächst seit vielen Jahren Ostereier, eine lange handwerkliche Tradition. Mir bleibt allein das Staunen über die Sauberkeit und die sehr gleichmäßigen Muster aus Dreiecken, Drachenformen und Punkten. In mehreren Vorgängen wird dafür mit gestutzten Federkielen Wachs aufgetupft und zwischendurch das Ei gefärbt. Nachdem das Wachs wieder abgenommen ist, strahlt das Ei dann in seiner ganzen Schönheit ... Es ist immer wieder spannend, was dabei entsteht. Und so lässt sich nachvollziehen, dass es auch Wettbewerbe um das schönste sorbische Ei gibt.

Anni Ritscher

ALLIANZ FÜR DIE SCHÖPFUNG WAS TUN?!

DIE SORGE FÜR DAS GEMEINSAME HAUS – MITARBEITEN AN DER BEWAHRUNG DER SCHÖPFUNG

Jahresmotto der Pfarrei 2023 fortgeführt in 2024, dazu Impulsgedanken von Prof. Dr. Julia Enxing

Das Pfarreimotto 2022/23 lautete: "Die Sorge für das gemeinsame Haus – mitarbeiten an der Bewahrung der Schöpfung". Papst Franziskus bat 2015 in seiner Enzyklika "Laudato Si," alle Menschen darum, unser gemeinsames Zuhause, die Erde, zu schützen. Es war das erste kirchliche Dokument, das den Klimawandel thematisierte. Im Oktober 2023 legte er dann in der Enzyklika "Laudate Deum" ans Herz: "Schließlich können wir hinzufügen, dass die Covid-19-Pandemie die enge Verbindung zwischen dem menschlichen Leben und dem anderer Lebewesen und der Umwelt bestätigt hat. Vor allem aber hat sie bestätigt, dass das, was an irgendeinem Ort der Welt geschieht, Auswirkungen auf den gesamten Planeten hat. Dies erlaubt mir, zwei Überzeugungen zu bekräftigen, auf denen ich bis zum Überdruß bestehe: ‚Alles ist miteinander verbunden‘ und ‚Niemand rettet sich allein‘."¹

Die Gremien unserer Pfarrei haben sich deshalb entschieden, das Motto auch im Kirchenjahr 2023/24 beizubehalten und fortzuführen. Am 4. November 2023 fand dazu eine moderierte Podiumsdiskussion im Gemeindesaal von Sankt Antonius statt, die Rück- und Ausschau auf die Mitarbeit bei der Umsetzung des Pfarreimottos hielt. Frau Professor Julia Enxing, Inhaberin des Lehrstuhls für Systematische Theologie an der Technischen Universität Dresden, gab den rund 30 Anwesenden dazu Impulse auf den Weg, insbesondere:

- Mit einem Echo gesellschaftlicher, allgemeiner Aktionen ist es im kirchlichen Rahmen nicht getan. Wir Christen müssen Verantwortung übernehmen. Die erste Schöpfungserzählung [Genesis 1] lässt den Menschen nicht umsonst erst spät auftreten. Die nicht-menschliche Natur gab es vorher schon, wir sind zutiefst abhängig von einer intakten Mitwelt; außerdem sind wir Gast auf dieser Welt. Psalm 104 entfaltet beispielsweise ein Gotteslob und stellt die Werke der Tiere auf eine Stufe mit jenen der Menschen.
- Es mangelt (weithin) an ökologischer Herzensbildung – auch in christlichen beziehungsweise kirchlichen Kontexten. Lassen wir uns emotional berühren, dann ist Veränderung möglich.
- Wir sind also sowohl zum Wandel der inneren Haltung als auch unserer Handlungen aufgefordert. Wir tun gut daran, die bisher übliche Zweiteilung der Schöpfung in "Natur" und "Kultur" zu überwinden. Die klassische Denkweise *Wir Menschen hier und dort die Umwelt* bezeugt ein zutiefst anthropozentrisches Schöpfungs- und Weltbild, das dem "situiereten Anthropozentrismus", den Papst Franziskus fordert, zuwiderläuft. Angezeigt ist vielmehr ein inklusives Denken und Handeln gemäß *Gleich allen Lebewesen sind wir Menschen Geschöpfe und Glieder einer gemeinsamen Mitwelt*.

Christof Schröfl

Quellenangabe: ¹https://www.vatican.va/content/francesco/de/apost_exhortations/documents/20231004-laudate-deum.html, Absatz 19, zuletzt aufgerufen 09.01.2024

Hier ist auch Platz für Ihr Projekt!

Haben Sie in der Gemeinde, Pfarrei oder im Stadtteil etwas zur Bewahrung der Schöpfung getan oder planen Sie etwas? Dann teilen Sie uns Ihr Projekt mit: redaktion.pfarrmagazin@selige-maertyrer-dresden.de



IMPRESSUM

Herausgeber

Römisch-Katholische Pfarrei Selige Märtyrer vom Münchner Platz Dresden
Bernhardstraße 42
01187 Dresden
www.selige-maertyrer-dresden.de

Redaktion (mit Kürzel)

Volker Babucke [vb], Andreas Groß [ag], Heike Hecker [hh], Franziska Herrmann [fh], Agnes Hofeld [ah], Christine Jeglinsky [cj], Tina Kern [tk], Jana Kreutziger [jk], Theresia Liebich [tl], Dietmar Palme [dp], **Winfried Kuhnigk (V.i.S.d.P.)**, Elisabeth Schwöpe [es]
An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

Evi Eulitz [ee], Annett Fiedler [afi], Elisabeth Finder [ef], Angelika Fischer [af], Gustav Hillenbrand [gh], Maria Groß [mgr], Marco Gulde [mg], Andreas Gutsche, Konstanze Günther [kg], Klara Kern [kk], Angela Krauß [ak], Nele Kreutziger [nk], Sigrun Pohl, Michaela Marga [mm], Maria u. Xaver Seitz [mxs], Josef Staubach [js], Monika Ulbricht [mu], Elisa Vogginger [ev]

Kontakt: redaktion.pfarrmagazin@selige-maertyrer-dresden.de

Haftungsausschluss

Sämtliche Beiträge geben ausschließlich die Auffassung des Verfassers wieder. Für versehentliche Fehler bitten wir um Nachsicht.

Gestaltung/Layout

Tina Kern

Druck

OsirisDruck, Leipzig

Auflage

6000 Stück

Erscheinungsweise

2mal jährlich, vor Ostern und vor Weihnachten

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe: 25.09.24



Spendenkonto der Pfarrei

LIGA-Bank
DE59 7509 0300 0008 2288 33
Wir freuen uns sehr über Unterstützung.
Gerne können Sie uns Ihre Spende auch zweckgebunden zukommen lassen.

Fotos:

Seite 1 Pixabay
Seite 2 - 3 unsplash, tk, es
Seite 4 - 5 Luise Scholz, Ruta Kreutziger
Seite 6 - 7 Mahmoud Rahhal, Michael Baudisch
Seite 8 ah
Seite 10 - 11 Echter Verlag, unsplash, vb
Seite 12 - 13 vb, Peter Weidemann - pfarrbriefservice.de, Pixabay
Seite 14 - 15 Pixabay, es, privat
Seite 18 - 19 Pixabay, es
Seite 20 - 21 tl, kg, Luise Scholz, Peter Büchner, SchiDD, Peter Weidemann - pfarrbriefservice.de, vb, gh, Pixabay, Rene Jungnickel, tl, unsplash
Seite 22 - 23 Kita Don Bosco, tk, Beate Siegmund, Caritasverband für Dresden e. V.
Seite 24 - 25 hh, dp, mgr, hh, kg, ee, js, Thomas Finger, Jens Böhme, Raphael Benning, ev, Thomas Finger
Seite 26 - 27 tk, Bonifatiuswerk, Oliver - pfarrbriefservice.de, religiösekinderverwoche.de, es
Seite 28- 29 es, Klara Kern, tk, Anni Ritscher
Seite 30 - 31 Lawrence Kayku - unsplash, tk
Seite 32 Constanze Hohaus

Grafiken:

Seite 2, 3, 14 - 19 minnimedia

Wir möchten, dass sich jeder Mensch von unseren Texten angesprochen fühlen kann. Und wir möchten eine Vielfalt an Textbeiträgen anbieten. Andererseits sollen unsere Texte flüssig lesbar sein und auch sprachliche Schönheit besitzen. Das ist nicht immer ganz einfach zu vereinen. Aber wir geben unser Bestes.

SCHLUSSLICHT

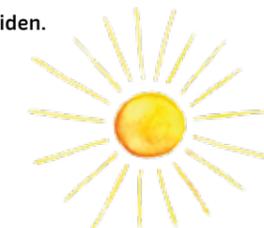
Frei nach Hermann Hesse wohnt jedem Ende ein Anfang inne oder der Volksmund weiß, dass da, wo die eine Tür sich schließt, eine neue sich auftut. Darin liegen gleichermaßen Erfahrung, Weisheit, Trost und Hoffnung. Aber auch der Auftrag sich zu bewegen, sich einzubringen, aufzubrechen und aktiv zu gestalten. Das holt uns aus der Passivität, bringt uns in die Verantwortung und schenkt uns auch die wertvolle Erfahrung: ich kann etwas bewegen und möge es mir noch so klein erscheinen. Möglichkeiten dazu gibt es viele: in unserem persönlichen Alltag, in Beruf und Familie, in der Gemeinde, in der Pfarrei, in der Gesellschaft, im Ehrenamt, der Politik und einfach nur im Wahrnehmen unserer Rechte und Pflichten. Gehen wir wählen, gestalten wir mit. Hören wir einander wertschätzend und wohlwollend zu und versuchen wir dem anderen empathisch gegenüberzutreten und ihn in seinem Handeln zu verstehen. Diesen Aufbruch können wir immer aufs Neue wagen. Die Herausforderungen und Verän-

derungen sind groß, doch wir sind getragen. Wir dürfen den Herrn um seinen Segen, seine Unterstützung und Richtungsweisung bitten, in Gang kommen müssen wir jedoch aus uns heraus. In diesem Sinne: Alles auf Anfang!

Ihr Redaktionsteam

**Herr, zeige mir die Möglichkeiten,
die Dinge zu verändern, die ich verändern kann,
und gib mir die Kraft,
die Dinge zu ertragen, die ich nicht ändern kann,
und gib mir die Weisheit,
eines vom anderen zu unterscheiden.**

[nach Franz von Assisi]





Die Auferstehung Christi symbolisiert einen Neubeginn und bietet die Chance zur inneren Wandlung. Die Dornenkrone trotz ihrer verhöhnenden Natur, für mich ein Zeichen für Opfer und Überwindung. Im Zusammenhang mit Hoffnung und Glaube wird sie zu einem starken Bildzeichen für die Verwirklichung von Frieden zwischen den verschiedenen Religionen und Völkern. Teilen wir das Brot!
Holzschnitt "Der wahre Anfang" und Gedanken von Constanze Hohaus



Römisch-Katholische Pfarrei
Selige Märtyrer
vom Münchner Platz Dresden

www.selige-maertyrer-dresden.de